

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 45 (1936)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 43
BASEL, 22. Oktober 1936

N° 43
BALE, 22 octobre 1936

INSERATE: Die einseitige Nonparcellierung oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinqième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

INHALTSVERZEICHNIS:

Stellungnahme der Schweiz. Bankier-Vereinigung zu den Anliegen der Hotellerie — Propaganda-Flugblätter — Auskunftsdiens über Reisebureaux und Inseraten-Acquisition — Verrechnungverkehr mit Deutschland (S. 2.) — Vereinheitlichung der Verkehrswerbung (Postulat von Almen) — Der

Fremdenverkehr in der Schweiz im August 1936 — Auszug aus dem Protokoll der Zentralvorstands-Sitzung S.H.V. (S. 3) — Markt-meldungen — Übersetzte Aufenthaltsgebühren — Vom Wert der Hotelanzeigen in der Presse — Hotelplan-Betriebe und Trinkgeldkontrollen — Verdiente Strafe! — Eisenbahnfähre Dover-Calais — Literatur.

Stellungnahme der Schweiz. Bankier-Vereinigung zu den Anliegen der Hotellerie

Mit Eingabe vom Monat Mai i. f. Jahres richtete der S.H.V. an die Schweizer Bankier-Vereinigung eine Eingabe, in welcher den Banken eine Reihe von Postulaten und Wünschen unterbreitet wurde, von deren Berücksichtigung sich unsere Vereinsleitung eine Milderung der Notlage in der Hotellerie versprach und noch heute verspricht. Wir haben diese Eingabe in Nr. 27 vom 2. Juli hier in ihren Hauptpunkten wiedergegeben und sind nun in der Lage, im Nachstehenden auch die Antwort der Bankier-Vereinigung zu veröffentlichen, die wir der besondern Beachtung unserer Mitgliedschaft empfehlen möchten.

Redaktion.

An den Schweizer Hotelier-Verein
Basel

Sehr geehrte Herren,
Wir nehmen Bezug auf Ihre an Herrn Generaldirektor Dr. Jöhr, Mitglied unseres Verwaltungsrates, gerichteten beiden Schreiben vom 18. Mai und 21. August abhien. Wie Ihnen Letzterer in seiner vorläufigen Antwort bereits mitgeteilt hat, fand während längerer Zeit keine Sitzung des Verwaltungsrates unserer Vereinigung statt, sodass Ihre erstverwähnte Eingabe erst an der Sitzung vom 19. August abhien behandelt werden konnte. Wir ersuchen Sie deshalb, unsere verspätete Antwort günstig entschuldigen zu wollen.

In der erwähnten Sitzung ist Ihre Eingabe in einlässlicher Weise behandelt worden. Dabei wurde allgemein darauf hingewiesen, dass die erhobenen Anschuldigungen in der von Ihnen vorgebrachten generellen Form nicht gerechtfertigt seien, namentlich aber die Behauptung nicht zutreffend, dass die Banken für die gegenwärtigen schweren Zeiten der Hotelindustrie nicht das nötige Verständnis hätten. In Tat und Wahrheit sei das Gegenteil der Fall; denn niemand bringe heute in der Hotellerie grössere Gläubigeropfer als die Banken. Neben erheblichen Kapitalabstrichen auf Krediten, Hypotheken und Beteiligungen und enormen Zinseszinsen seien es vielfach die Banken, die defizitäre Betriebe durchhalten und dadurch überhaupt die Eröffnung und den Weiterbetrieb einer Grosszahl von Hotels ermöglichen. Durch die Übernahme der Betriebsdefizite werde zudem nicht nur ein Durchhalten sichergestellt, sondern auch die Lieferantenforderungen, die erheblichen Steuern und Abgaben der Kantone und Gemeinden, sowie auch die übrigen mit dem Betriebe zusammenhängenden Unkosten wie Löhne, Versicherungen und in vielen Fällen auch die Beiträge an den Hotelier-Verein und die Verkehrszentrale indirekt garantiert. Des weitern wurde darauf hingewiesen, dass sowohl die freiwilligen als auch die amtlichen Hotelsanierungen, bei denen die Banken ganz enorme Opfer bringen müssen, in erschreckender Weise zunehmen, wobei öfters Zumutungen gestellt werden, die ein normales Mass bei weitem übersteigen.

Unser Verwaltungsrat gelangte denn auch zur Auffassung, dass die von Ihnen erhobenen Vorwürfe nicht verallgemeinert werden dürfen. Ob sie zudem in einzelnen vor-

gekommenen Fällen zutreffen, müsste vorerst noch untersucht werden, wozu weitgehende Erhebungen bei den einzelnen in Frage kommenden Banken notwendig wären. Die Vornahme solcher Erhebungen würde jedoch zu weit führen, und es ging somit die Meinung dahin, dass direkte Verhandlungen zwischen Ihrer Vereinigung und den in Frage kommenden Banken zur Beseitigung bestehender Gegensätze das zweckmässigste sein dürften, und es empfiehlt Ihnen denn auch unser Verwaltungsrat, inskünftig diesen Weg zu beschreiten. Dabei ist er überzeugt, dass bei den Banken das nötige Verständnis für die schwierige Lage der Hotellerie vorhanden ist, und dass bei gegenseitigem guten Willen auch die Möglichkeit besteht, eine für beide Parteien gerechte Lösung zu finden.

Zu den einzelnen von Ihnen speziell aufgeführten Punkten sehen wir uns, gestützt auf die an der Sitzung gefallenen Äusserungen, zu folgenden Bemerkungen veranlasst:

Kündigung der Kredite

Sie rügen, dass selbst gut arbeitenden und gut solventen Hotelbetrieben die bisherigen Kredite verweigert wurden, und dass seitens der Banken geradezu eine Art Kreditboykott gegenüber der Hotellerie betrieben werde. Demgegenüber wurde festgestellt, dass, wenn in einzelnen Fällen Kreditkündigungen vorgekommen sind, dies offenbar auf das Vorhandensein besonderer Verunstaltungen zurückgeführt werden müsse. Eine allgemeine Kreditkündigung könne schon aus dem Grunde nicht in Frage kommen, weil eine solche Massnahme in den meisten Fällen wirkungslos verlaufen müsste, da die wenigsten Hotelbetriebe heute in der Lage wären, den Rückzahlungsbegehren Folge zu leisten. Wenn des weitern in der Gewährung neuer Kredite eine gewisse Zurückhaltung beobachtet wurde, so sei dies mit Rücksicht auf die Krisenverhältnisse und die bereits bestehenden sehr hohen Investitionen in der Hotellerie durchaus verständlich. Von einem Kreditboykott könne jedoch nicht die Rede sein. Vielmehr seien die Banken durch die bereits erwähnte Übernahme von Betriebsdefiziten zahlreicher Betriebe und die Dekkung weiterer Kreditbedürfnisse, wie zur Vornahme dringender Reparaturen und Instandstellungen etc. zwangsläufig genötigt, die erforderlichen Vorschüsse einzuräumen.

Kündigung von Hypotheken

Die gleichen Einwendungen, die in bezug auf die Kreditkündigungen vorgebracht wurden, sind auch für die von Ihnen beanstandete Kündigung von Hypotheken geltend gemacht worden. Tatsächlich darf angenommen werden, dass die Banken heute ohne zwingende Gründe keine Kündigungen vornehmen, da sie ja nicht damit rechnen können, dass der Schuldner in der Lage ist, diese Hypotheken aus eigenen Mitteln zurückzubehalten, oder die Möglichkeit hätte, sie anderweitig zu plazieren. Die von Ihnen

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inseratenacquistion
Nochmals Herr Boas aus Holland.

Herr Ernst Schlachter, Hotel Touring in Basel, Mitglied des S.H.V., hat seinerzeit Herrn Boas für eine holländische Zeitschrift Inserate aufgegeben. Dabei wurden von Boas Versprechungen gemacht, die sich nicht erfüllten. Infolgedessen hat Herr Schlachter den Vertrag annulliert und steht nun im Prozess mit dem Verleger, der ihn zwingen will, die Inserate abzunehmen. „Ich bin entschlossen“, schreibt uns Herr Schlachter, „diesen ganzen Skandal der Acquisition, wie sie speziell durch holländische Inseratenkäufer in der Schweiz betrieben wird, in diesem Prozess zur Klärung und vielleicht zur Einstellung zu bringen. Es wäre mir wichtig, möglichst viele Kollegen als Zeugen zu erhalten, wie sie zur Unterschrift dieser Insertionsaufträge veranlasst wurden. Ich bitte Sie daher, in der „Hotel-Revue“ einen Aufruf zu publizieren, in dem Kollegen, welche langjährige Insertionsaufträge in holländischen Automobil- und andern Zeitungen laufen haben, gebeten werden, sich mit mir in Verbindung zu setzen.“

Wir können das Vorgehen des Herrn Schlachter nur begrüssen und bitten daher dessen Kolle-

Propaganda-Flugblätter

Zwecks Orientierung der englischen Wintersportgäste über die ihnen durch die Abwertung des Schweizerfrankens gebotenen neuen Preisverhältnisse ist ein Flugblatt erstellt worden, welches sich als Beilage zu Brief- und Prospektendungen nach England eignet. Die Mitglieder des S.H.V. können einen Vorrat solcher Flugblätter beim Zentralbureau gratis beziehen.

gen, welche sich über Boas zu beklagen haben, ihm ihre Beschwerdepunkte ausführlich mitzuteilen.

Bitte Vorsicht!

Ein gewisser Herr I. De Hai Khiaht soll gegenwärtig mit seinem Sekretär die Hotels in der Schweiz besuchen und Offerten betreffend eine in Amsterdam erscheinende ziemlich unbekannt Zeitschrift vorlegen. Nach allem, was uns von der Sache bekannt ist, sind aber diese Offerten für die Hotellerie ohne Interesse und wir empfehlen deshalb unsern Mitgliedern äusserste Zurückhaltung.

vorgeschlagene Bestellung von speziellen Ausschüssen, die vermittelnd einzugreifen hätten, ist nach unserer Auffassung nicht notwendig, da das bereits unter den Banken in bezug auf die Kündigung von Hypotheken bestehende Gentlemen Agreement, das auf den 1. Januar 1936 in Kraft getreten ist, auch auf Hotelhypotheken Anwendung findet. Wo somit ungerechtfertigte Kündigungen vorgekommen sind, kann die Intervention der in diesem Agreement vorgesehenen kantonalen Treuhändstelle angerufen werden.

Zinsfuss

Sie bemerken, dass noch zahlreiche Hotelbetriebe mit zu hohen Zinsen rechnen müssen, und dass im gegenwärtigen Zeitpunkt sogar noch Zinsfusserhöhungen vorgenommen worden seien. In dieser Beziehung wurde darauf hingewiesen, dass die Zinssätze nominell da und dort, namentlich aber bei hinteren Hypotheken und ungedeckten Krediten, wohl als etwas hoch erscheinen mögen. Dies sei jedoch heute ohne grosse praktische Bedeutung, da in den wenigsten Fällen die Zinsen zu diesen Ansätzen entrichtet werden können. Vielmehr seien die Banken auch hier genötigt, ganz erhebliche Reduktionen eintreten zu lassen. Massgebend sei somit nicht der nominelle Zinssatz, sondern was der Hotelier heute noch an Zinsen aus seinem Betrieb herauswirtschaften und an den Gläubiger abführen könne. Aus den vielfachen Hotelsanierungen ergebe sich denn auch mit aller Deutlichkeit, dass der Gläubiger sich während der ganzen Dauer der Stundung mit 3—4% für erste Hypotheken begnügen muss, während für nachstehende Hypotheken in der Regel ein variabler nicht kumulativer Zins von 0—3% zur Anwendung gebracht werde. Des weitern könne kaum angenommen werden, dass heute, wo vielfach auf jeglichen Zins verzichtet und Betriebe durchgehalten werden müssen, noch Zinsfusserhöhungen vorgenommen werden. Wo dies jedoch tatsächlich der Fall sein sollte, so müssten diese Erhöhungen so gut wie die Kredit- und Hypothekenkündigungen als wirkungslos angesehen werden.

Preiskontrolle

In erster Linie wurde geltend gemacht, dass der Hotelier-Verein die heutigen Zustände der Preiskontrolle zum guten Teil selbst verschuldet hat. Der Vorwurf könne ihm nicht erspart bleiben, dass er mit der Anpassung der zu hohen Preise an die veränderten Verhältnisse zu lange zugewartet hat. So sei es denn auch gekommen, dass Preisunterbietungen zur Tagesordnung ge-

hören, so dass selbst eine Ihrer Sektionen sich veranlasst gesehen habe, von „chaotischen Zuständen in der Preisgestaltung, die sich da und dort bemerkbar machen“ zu sprechen. Wenn unter diesen Umständen einzelne Hotels mit Zustimmung ihrer Bank durch Erklärung des Austritts aus dem Hotelier-Verein zur Selbsthilfe geschritten seien, nachdem den berechtigten Begehren um eine angemessene Deklassierung nicht entsprochen wurde, so sei dies mehr als verständlich. Es könne den Bankhotels nicht zugemutet werden, dass ihrerseits die hohen Preise innegehalten werden, während der private Hotelier sich nicht mehr als an die Preisnormierung gebunden erachte. Aus den gefallenen Äusserungen ergab sich jedoch andererseits, dass die in Frage kommenden Banken nach wie vor an einer gesunden aber auch gerechten Preisnormierung volles Interesse haben und es ist deshalb zu hoffen, dass nach gegenseitiger Fühlungnahme auch nach dieser Richtung hin eine Verständigung erzielt werden kann.

Unterstützung bei der Verkehrswerbung

Der von Ihnen erhobene Vorwurf der mangelnden Unterstützung der Verkehrszentrale bei ihrer Verkehrswerbung durch die Banken sei in der von Ihnen vorgebrachten allgemeinen Form nicht gerechtfertigt. Abgesehen davon, dass die Banken die Bestrebungen der Verkehrszentrale und der lokalen Verkehrsvereine durch Leistungen direkter Beiträge im Rahmen des Möglichen unterstützen, hätten sie in vielen Fällen durch Übernahme der Betriebsdefizite indirekt auch für die Beiträge der Hotels selbst aufzukommen.

Aus vorstehenden Ausführungen ergibt sich, dass tatsächlich gewisse Gegensätze bestehen, die noch dadurch verschärft worden sind, dass vom Hotelier-Verein, wie in der erwähnten Sitzung speziell darauf hingewiesen wurde, schon öfters gegen die Banken polemisiert und ihnen sowohl in Broschüren als auch in Konferenzen in unfreundlicher Weise der Vorwurf mangelnden Verständnisses für die Nöte der Hotellerie gemacht wurde. Im gegenseitigen Interesse liegt es jedoch, dass diese Gegensätze behoben werden, was nach Auffassung unseres Verwaltungsrates am besten dadurch geschehen dürfte, dass der Hotelier-Verein sich direkt mit den in Frage kommenden Banken in nähere Beziehungen setzt.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung!

Schweizerische Bankiervereinigung.

Verrechnungsverkehr mit Deutschland

Über die vorläufige Regelung des schweizerisch-deutschen Verrechnungsverkehrs ist am letzten Montag, den 19. Oktober 1936, folgende Agenturmeldung ausgegeben worden:

„Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewordene Anpassung des Verrechnungsverkehrs haben am Sonntag in Berlin zur Unterzeichnung eines Abkommens über eine Regelung bis zum 31. Dezember 1936 geführt. Im Reiseverkehr nach der Schweiz wird der allgemeine Höchstsatz für den genehmigungsfreien Reiseverkehr von 500 auf 400 RM. herabgesetzt. Die besonderen Höchstsätze für den genehmigungspflichtigen Reiseverkehr (Sanatoriums-, Studien- und Erziehungsaufenthalt) werden entsprechend ermässigt.“

Die schon bei den deutsch-schweizerischen Besprechungen in Bern im Juli dieses Jahres in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehrs und des deutsch-schweizerischen Warenverkehrs werden im November aufgenommen werden.“

Vereinheitlichung der schweizer. Verkehrswerbung Postulat von Almen

In unserem Blatte ist verschiedentlich auf das Postulat von Almen betreffend Vereinheitlichung und bessere Zusammenfassung der Verkehrswerbung hingewiesen worden; zuletzt noch in Nr. 41 vom 8. Oktober mit einem kurzen Bericht über die Begründung und Entgegennahme des Postulates durch den Vorsteher des Post- und Eisenbahndepartements in der Sitzung des Nationalrates vom 30. September 1936. Nimmst du uns dieser Tage eine Abschrift der Begründungsrede des Herrn von Almen zugegangen, der wir zur Orientierung unserer Leser die folgenden Ausführungen entnehmen, nachdem der Wortlaut des Postulates hier bereits in Nr. 41 zur Veröffentlichung gelangte. Redaktion.

Begründungsrede des Herrn von Almen.

Herr Präsident — meine Herren! Ich verzichte darauf, Ihnen noch einmal die Notlage des Fremdenverkehrs zu schildern. Es ist nicht einzig und allein eine „force-majeure“, die unser Gewerbe geschwächt hat. Jeder Kenner der Verhältnisse wird mit mir darin einig sein, dass eine gewisse Kompliziertheit unseres Transporttarifwesens und mehr noch eine mangelhafte Organisation der Verkehrswerbung, der Verschumpfung des Reiseverkehrs mitschuldig sind. Die Bestrebung zur Schaffung einer schweizerischen Einheitsorganisation für den Reiseverkehr ist wahrscheinlich bald so alt, wie der Reiseverkehr selbst. Darum sind in meinem Postulat drei konkrete Richtlinien vorgezeichnet worden, die nach meiner Auffassung dazu geeignet sind, der Reorganisation einen praktischen Weg zu zeigen.

In erster Linie postulieren wir eine

Zusammenfassung aller Mittel.

die für unsere gesamtschweizerische Verkehrswerbung aufgewendet werden können. Noch heute wird viel zu viel Geld für Einzelaktionen ausgegeben. Wir brauchen nur darauf hinzuweisen, dass unsere Verkehrszentrale die ihr zugedachten Aufgaben nur teilweise erfüllen kann, weil ihr die nötigen Geldmittel fehlen. Es besteht ein krasses Missverhältnis zwischen den Millionen, welche die Bundesbahnen zur Verfügung haben und den 700 000 Franken, aus denen die Verkehrszentrale ihre viel grössere Aufgabe erfüllen soll.

Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass seit drei Jahren eine Werbegemeinschaft besteht, der sich die Bundesbahnen, die Postverwaltung und das Eidg. Amt für Verkehr von Bundesseite, sowie die für diesen Zweck vom Schweizer Hotelierverein unterstützte Verkehrszentrale angeschlossen haben. Durch gleichmässige Zuwendungen dieser vier Gruppen wird der sogenannte Gemeinschaftsfonds unterhalten. Der Hauptzweck dieses Fonds ist neben der Stützung des ausländischen Agentensystems der Bundesbahnen die Förderung besonderer Werbeaktionen. Leider erfüllt dieser Fonds heute noch nicht die Aufgabe einer Sammelstelle aller Mittel und die Verkehrszentrale muss sich im einzelnen Falle durch mühsame Verhandlungen direkt wehren, um etwas für ihre so überaus wichtige Arbeit zu erhalten. Dieser Gemeinschaftsfonds sollte nach meinem Vorschlag in einen gesamtschweizerischen Zentralfonds für Verkehrswerbung umgewandelt werden als Sammelstelle aller Mittel, also auch der Bundesbeiträge und der von privatwirtschaftlicher Seite aufzubringenden Subventionen. Der Hauptvorteil dieser Zentralisation der Geldmittel liegt darin, dass nicht durch Nebeneinander und durcheinander laufende Strömungen die Einheitlichkeit unserer Verkehrswerbung immer wieder zerstört und ihre Wirkung damit geschwächt wird.

Wir müssen heute unbedingt Ordnung in die Finanzierung der Verkehrswerbung bringen. Und das erreichen wir nur, wenn wir eine Einheitskasse schaffen, in der alle verfügbaren Mittel zusammenfliessen und aus der sämtliche Massnahmen der gesamtschweizerischen Verkehrswerbung nach einheitlichem Plan bestritten werden. Nur diese Zentralisierung vermag uns eine rationelle Verwendung der Mittel zu garantieren. Nur mit dieser Hilfe wird es möglich, eine durchschlagende Wirkung zu erzielen.

Die zweite Richtlinie.

die wir der Neuordnung anweisen möchten, verdient eine besonders gründliche Prüfung. Wir müssen der schwierigen Reorganisation der Bundesbahnen durch eine schon jetzt mögliche Verbesserung vorgehen und die Sektion Publizität des kommerziellen Dienstes den neuen Verhältnissen anpassen. Dieses Postulat ist das Kernproblem der ganzen Einheits-

Weiter wird noch mitgeteilt, dass durch das provisorische Abkommen die kommenden Verhandlungen betr. eine völlige Neuregelung der beidseitigen Wirtschaftsbeziehungen in keiner Weise präjudiziert seien. Die grundsätzliche Neugestaltung des Fragenkomplexes hängt vor allem von der zukünftigen Währungspolitik Deutschlands ab, nachdem sich die Stimmung der deutschen Wirtschaftskreise immer mehr nach der Seite der Abwertung hinneigt. Wir geben angesichts des völligen Ungenügens der bisherigen Regelung der bestimmten Hoffnung Ausdruck, in den Verhandlungen vom Monat November werde schweizerischerseits mit aller Energie auf eine Verbesserung der Verhältnisse im Reisebesuch Deutschland-Schweiz hingewirkt und damit die bestehende Unsicherheit für die nächsten Saisons aus der Welt geschafft. Trotz der grossen Schwierigkeiten sollte es u. E. doch möglich sein, auch in diesem Punkte zu einer beidseitig befriedigenden Verständigung von einiger Dauer zu gelangen, damit die Hotellerie und Reiseverkehrskreise ihre Propaganda danach einstellen können.

organisation, und ohne seine kompromisslose Erfüllung werden wir auf diesem Gebiet keinen Schritt weiter kommen.

Weshalb nimmt die Neuordnung des Publizitätsdienstes der Bundesbahnen diese Schlüsselstellung in meinem Postulat ein? — Im Zeitraum von dreissig Jahren haben die Bundesbahnen im Ausland ein Netz von Agenturen geschaffen, das heute neun wichtige und kostspielige Verkehrszentren umfasst, während die Verkehrszentrale nur deren vier besitzt. In dieser langen Zeit von dreissig Jahren haben sich die Verkehrsförmern gründlich geändert. Was damals das Richtige war, stimmt heute nicht mehr. Automobilismus und Luftverkehr haben neue, mächtige Interessenkomplexe geschaffen. Man darf daran zweifeln, dass ausgerechnet die Beamten der Bahnhöfen die richtigen Vertreter für diese neuen Verkehrsmittel sind. Es ist seit drei Jahren der Versuch gemacht worden, Automobilbeamte der Verkehrszentrale oder Postverwalter in die Bundesbahngenturen zu setzen. Aber diese Notlösung funktioniert sehr schlecht, wie sich aus den Erfahrungen und Kompetenzstreitigkeiten nachweisen lässt.

Die Agenturen in Paris und London sind viel zu starr in bahnamtliche Probleme eingekapselt. Sie betreiben mit einem grossen Personalstab ihren Biletverkauf und sind für die Werbung zu wenig eingerichtet. Durch den Biletverkauf wird vielerorts mitgeführt. Die Bundesbahngenturen Paris drucken auf ihre Publikationen den Satz: „Vend, au mieux prix que les gares, et sans percevoir aucune commission!“ Solche Verkaufsmethoden wirken natürlich wie ein rotes Tuch auf die zahlreichen Reisebureaux, die für die Schweiz nicht minder wichtig sind als die Bundesbahngenturen. Das deutsche Verkehrsbureau in Paris erfasst diese Lage viel besser und gibt bekannt: „Nous ne vendons aucun billet!“

Die Bundesbahnen erklären, der Biletverkauf sei die höchste Stufe der Werbung. Das mag in einzelnen Fall stimmen. Aber ist der Schweiz damit geholfen, dass in fünf Bundesbahngenturen Bilette verkauft werden? — auf die Gefahr hin, dass eine feindselige Einstellung der grossen Reiseverkehrsorganisationen entsteht, die über Tausende von Verkaufsstellen in aller Welt verfügen? Haben uns nicht Deutschland, Österreich und Italien längst bewiesen, dass ihre ohne Biletverkauf operierende Verkehrswerbung im Ausland der unserigen turmhoch überlegen ist?

Unsere Verkehrswerbung im Ausland ist eine auswärtige Angelegenheit so gut wie die auswärtigen Angelegenheiten des Bundes. Wie eine militärische Aktion erfordert der Werbefeldzug der Schweiz ein einheitliches Kommando und eine durchgehende Befehlsgebung. Daran hapert es beim heutigen System ganz bedenklich. Unsere Auslandswerbung stützt sich auf zwei Organisationen: Auf der einen Seite steht die Verkehrszentrale, die für den gesamtschweizerischen Werbeplan und das zu seiner Durchführung nötige Reklamematerial verantwortlich ist; auf der andern Seite steht der Publizitätsdienst der Bundesbahnen mit dem einseitig geleiteten Auslandsagenturen. Man hat dreimal versucht, diesen Dualismus durch Kollaborationsverträge zu beheben. 1921 datiert der erste Versuch, 1927 der zweite, und der heutige System stammt aus dem Jahre 1933. Alle diese Versuche, aus einer Zweiteilung eine Einheit zu machen, sind vollkommen gescheitert, denn es kann kein Mensch zwei Herren dienen — auch nicht ein Agenturchef der Bundesbahnen oder der Verkehrszentrale.

Wie wirkt sich dieser Dualismus nun in der Praxis aus?

Wenn die Verkehrszentrale das allgemeine schweizerische Werbeprogramm bekannt gibt, gilt es wohl für ihre vier Auslandsagenturen, nicht aber für die neun Bundesbahngenturen. Die Weisungen der Verkehrszentrale müssen nun als Wünsche oder Anregungen an den Publizitätsdienst der Bundesbahnen nach Bern geleitet werden. Von dort gehen sie zur Vernehmung an die Agenturen im Ausland. Wenn eine Konferenz stattfindet, können ihr nur die neun Bundesbahnvertreter beiwohnen, während die vier Vertreter der Verkehrszentrale nicht zugezogen werden! Es liegt auf der Hand, dass unsere ausländischen Werbestellen auf diesem Wege nie rechtzeitig und gleichmässig in den Besitz der Ausführungsstrukturen gelangen, so dass jede Durchschlagskraft verloren geht.

Es entstehen durch dieses System die tollsten Verwirrungen! Als die verbilligten General-

abonnemente bekannt gegeben werden sollten, gab die Verkehrszentrale die Parole aus: „Für 45 Franken acht Tage Schweiz!“ — Auf dem Umweg über den Publizitätsdienst verwandelte sich diese gesamtschweizerische Parole für die Bundesbahngenturen in das Gegenteil, nämlich in die Weisung, die kurzfristigen Abonnemente nicht zu forcieren, da sie für die Bundesbahnen zu wenig interessant seien.

Und als mit den regionalen Generalabonnements dem Kunden teuren Schweiz auf den Leib gerückt werden sollte, drang die Verkehrszentrale nicht durch, weil es den Bundesbahngenturen freigestellt wurde, die Regionalabonnemente zu verkaufen oder totzuschweigen.

Das sind die Zustände, wie sie in unseren kostspieligen Auslandsvertretungen herrschen! Und diesem verworrenen System stellen die mächtigen Konkurrenzstaaten ein mustergerichtiges Werbewesen entgegen, durch das unsere Fluscherrei auf der ganzen Linie geschlagen wird!

Die gesamte schweizerische Verkehrswerbung im Ausland muss endlich unter einen Hut gebracht werden.

Solange wir den heutigen Dualismus dulden, kann kein Kollaborationsvertrag verhindern, dass unsere Auslandsfront nicht immer wieder in Verwirrung gebracht wird. Deshalb postulieren wir die Lösung der neun Bundesbahngenturen im Ausland vom Publizitätsdienst der Bundesbahnen und ihre Zuteilung an die Verkehrszentrale. Durch diese Massnahme wird die Rechnung der Bundesbahnen um 1,2 Millionen erleichtert. Dieser Betrag gehört in den Zentralfonds für Verkehrswerbung und man kann daraus nicht nur 13, sondern zwei Dutzend Agenturen im Ausland betreiben, wenn man mit dem unrentablen und gefährlichen Biletverkauf aufhört.

Wir brauchen heute neue Wege und neue Methoden! Wir können beim Publizitätsdienst der Bundesbahnen eine halbe Million sparen,

wenn wir ihm nur noch die bahneigene Propaganda und vor allem die bessere Pflege des Inlandes und des Güterverkehrs zuweisen. Obigen besitzen wir bereits einen ausgezeichneten Präzedenzfall: Die Postverwaltung arbeitet eine mustergerichtig Eigenwerbung aus und subventioniert trotzdem die gesamtschweizerische Auslandswerbung, ohne ihre Durchführung durch Postbeamte besorgen zu wollen!

Mit der dritten Richtlinie

meines Postulates halte ich Sie nicht lange auf. Das Tarif-Chaos muss beseitigt werden. Unser ganzes Tarif-System ist bereits so durchlöchert, dass die Schalterbeamten im Ausland nicht mehr damit arbeiten können. Man hasst heute die Schweizer-Tarife, weil sie unerhört kompliziert sind. Darum arbeitet man im Ausland lieber mit den einfacheren Tarifen anderer Länder!

Aus diesem Grunde würde ein Ferien-generalabonnement, wie es die Verkehrszentrale den Bundesbahnen vorgeschlagen hat, eine sofortige Erleichterung bringen. Mit diesem Abonnement könnte der Reisende das gesamte Netz der schweizerischen Transportanstalten wiederum benutzen, ohne glauben zu müssen, mehr bezahlt zu haben als anderswo.

Herr Präsident — meine Herren! Nachdem durch die erfolgte Anpassung unserer Währung die Schranken des Reiseverkehrs zu fallen beginnen, erhält unsere Auslandswerbung einen ausschlaggebenden Wert! Wir müssen unbedingt rasch und zielbewusst handeln, um die gegebene Lage voll auszunützen zu können. Es ist mir bekannt, dass Herr Bundesrat Pilet-Golter einen Bericht hat ausarbeiten lassen, der von mit postulierten Anregungen weitgehend übernommen hat. Ich bitte Sie deshalb, meine Bestrebungen zu unterstützen, die sich, wie gesagt, mit den Intentionen unseres verehrten Departementschefs decken. Nur wenn das Parlament hinter dem Bundesrat steht, werden wir die notwendige Radikallosung erreichen.

Übersetzte Aufenthaltsgebühren

(Mitget.)

Die Union Helvetia, Zentralverband der Schweiz, Hotel- und Restaurant-Abteilung, hat an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement eine Eingabe gerichtet, in welcher auf die Tatsache hingewiesen wird, dass in zahlreichen Gemeinden verschiedener Kantone in Umgebung des aus Art. 45 der Bundesverfassung hervorgehenden Doppelbesteuerungsverbot von den Aufenthalt in übersetzte Gebühren verlangt werden. In der Eingabe wird geltend gemacht, dass zwar die bundesgerichtliche Praxis in Übereinstimmung mit der einschlägigen Staatstheorie für die Beurteilung der zulässigen Maximalgebühr in Analogie die Bestimmungen eines Bundesgesetzes aus dem Jahre 1849 heranzieht, die aber dem Grossteil der für die Aushändigung der Aufenthaltsbewilligungen zuständigen Behörden unbekannt sind. Das Eidg. Justiz- und

Polizeidepartement wird daher ersucht, von dem ihm am Schluss des Art. 45 der Bundesverfassung eingeräumten Gesetzgebungsrecht Gebrauch zu machen und in einem zu erlassenden Bundesgesetz das Maximum der für die Niederlassungs- und Aufenthaltsbewilligungen zu erhebenden Gebühren festzusetzen. Eventuell, sofern vom Gesetzgebungsrecht auch heute noch kein Gebrauch gemacht werden sollte, wird um Bekanntgabe in geeigneter Form der aus dem Bundesgesetz von 1849 resultierenden Normen an die Kantonsbehörden ersucht. Das Botschafter der Union Helvetia wird indirekt durch das Ansuchen mehrerer Kantone beim Eidg. Justiz- und Polizeidepartement unterstützt, die Frage der zulässigen Höhe der Aufenthaltsgebühren grundsätzlich abzuklären.

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im August 1936

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Die für den Monat Juli gemachten Feststellungen über den Rückgang des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahre und dessen Ursachen gelten grundsätzlich, wenn auch weniger ausgesprochen, auch für den August. Die durchschnittliche prozentuale Bettenbesetzung für die ganze Schweiz sank von 49,2 auf 43,2 Prozent, wobei zu berücksichtigen ist, dass dieses Jahr 66,5 Gastbetten weniger zur Verfügung standen. Während sich die Zahl der Arrivés mit einer Abnahme von 8000 (1,4 Prozent) nur wenig veränderte, ist bei den Logiernächten ein wesentlicher Rückgang — 23 000 oder 8,4 Prozent — festzustellen.

Wohndland	Arrivés		Logiernächte	
	August 1935	August 1936	August 1935	August 1936
Inland	266 056	264 798	1 413 225	1 341 181
Ausland	295 854	289 053	1 254 515	1 103 354
Zusammen	561 910	553 851	2 667 740	2 444 535

Am Ausfall der Logiernächte haben die Gäste aus dem Ausland mit 12 Prozent wieder wesentlich grösseren Anteil als die Schweizergäste (5 Prozent), namentlich weil der Besuch aus Deutschland neuerdings schwach war.

Auch für die einzelnen Fremdegebiete liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Vormonat. Das von der Krise am stärksten betroffene Gebiet ist wieder der Kanton Graubünden. Bei einer kleineren Zahl der verfügbaren Betten und einem Verlust von 12 000 Logiernächten (Inlandgäste 5 000, Auslandgäste 7 000) sank die Bettenbesetzung von 50 auf 39 Prozent. Dass von dieser Sommersaison nichts Gutes erwartet wurde, zeigt die Tatsache, dass in St. Moritz sechs Betriebe mit 950 Betten und in Pontresina zwei Betriebe mit 320 Betten überhaupt geschlossen blieben. Trotz dieser Einschränkung in der Zahl der verfügbaren Betten liegen die Bettenbesetzungszahlen an beiden Orten wesentlich tiefer als letztes Jahr. Die Nachwirkungen der Meldungen über das Auftreten der Kinderlähmung im Prätigau haben im gleichen Ausmass auch im August angehalten; die Zahl der Logiernächte sank in dieser Taltschaft von 22 000 auf 7 400.

Im Gegensatz zum Juli ist im Berner Oberland nun auch die Logiernächtezahl der Schweizergäste etwas zurückgegangen; für die Ausländergäste wurde ein 11 000 Übernachten festgestellt. Als Schwerpunkt der Hotelplanaktion im Berner Oberland und als zentraler Ausgangspunkt der verschiedenen Bergbahnen, die während der Sommersaison verbilligte Generalabonnemente abgaben, verzeichnet Interlaken wie im Vormonat eine erfreuliche Zunahme namentlich der Ausländergäste. Die Zahl ihrer Logiernächte stieg um 15 000, während Wengen-Mürren für die Gäste aus dem Ausland einen Verlust von 12 600 Übernachten registrierten. Für diese bereits auch für den Juli gemeldete Erscheinung mögen wie damals die ungünstigen Witterungsverhältnisse mitverantwortlich sein.

In der Zentralschweiz ist der Rückgang der Logiernächtezahl (54 000) vor allem auf den schwächeren Besuch der Ausländergäste, für die 45 600 Logiernächte weniger ausgewiesen werden, zurückzuführen.

Im Tessin wurde die Logiernächtezahl des Vorjahres von den Schweizergästen etwas überschritten; für die Ausländergäste aber wird ein Ausfall von 20 000 Übernachten gemeldet. Die gleiche Tendenz ist zu beobachten für die

beiden wichtigsten Fremdenorte Lugano und Locarno.

Das Ausbleiben der Gäste aus Deutschland äussert sich im Sängisgebiet in einer Abnahme der Logiernächtezahl der Ausländergäste von 29 000 auf 17 700; für die Inlandgäste wurden 120 000 Logiernächte (Vorjahr 130 000) registriert.

Erfreulicher sind die Berichte aus dem Genferseegbiet, aus denen eine Zunahme der Logiernächtezahl um über 4000 hervorgeht. Genf allein meldet über 18000 Logiernächte mehr als letztes Jahr, die ausschliesslich auf die Ausländergäste entfallen. In Montreux waren seit Bestehen der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik (1. Dezember 1933) erstmals monatsdurchschnittlich mehr als die Hälfte aller Betten besetzt.

Auch die beiden übrigen westschweizerischen Gebiete, das Waadtland der Oberland und das Wallis, weisen eine stärkere Hotelbesetzung aus, die allerdings im erstgenannten Gebiet lediglich auf eine kleinere Zahl der verfügbaren Betten zurückzuführen ist.

Von den Städten mit über 30 000 Einwohnern weisen nur die westschweizerischen (Genf, Lausanne, Biel und La Chaux-de-Fonds) eine Verbesserung der Bettenbesetzung und eine Erhöhung der Logiernächtezahlen auf.

Die Statistik erfasste im Berichtsmontat 7041 Betriebe (Vorjahr 7028) mit 182 700 Betten (186 300); 83 Betriebe (67 mit 5000 Betten (2900) waren geschlossen.

Betriebsergebnisse der S.B.B.

Im Monat September hatten die Bundesbahnen einen erneut scharfen Rückgang der Betriebsergebnisse zu verzeichnen. Die Zahl der beförderten Personen belief sich auf 7,4 Millionen, das sind rund eine Million Reisende weniger als im September 1935. Der Güterverkehr wie 1,112 000 beförderte Tonnen auf und verzeichnete demnach einen Rückschlag von über 200 000 Tonnen. Die gesamten Transporteinnahmen beliefen sich auf 25,155 000 Franken oder 3,6 Millionen weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Betriebsausgaben konnten um 1,660 000 Fr. auf rund 17,800 000 Fr. gesenkt werden. Der Betriebsüberschuss betrug 8,250 000 Fr. oder 1,876 000 Fr. weniger als im September 1935. Vom Januar bis September erreichte er 50,8 Millionen Franken, was im Vergleich zu 1935 einer Verminderung um rund 11,7 Millionen entspricht.



Proben und Preisliste zu Diensten.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S. H. V.

vom 12./13. Oktober 1936, im Hotel 'Central' in Zürich.

Anwesend:
Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zernatt
Vizepräsident L. Meisser, Klosters
Fr. Bortler, Wengen
Ed. Elwert, Zürich
J. Haecy, Luzern
T. Halder, Arosa
F. Kottmann, Rheinfelden.

Vom Zentralbureau:
Herren Direktor Dr. M. Riesen
Dr. R. Streiff
A. Matti, als Protokollführer.

Entschuldigend abwesend:
Herren W. Fassbind, Lugano
O. Jeanloz, Lausanne
H. R. Jaussi, Montreux-Territet.

1. Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten. In seinem Eröffnungswort verweist Herr Zentralpräsident Dr. H. Seiler auf das seit der letzten Vorstandssitzung eingetretene grosse Ereignis der Frankenburg, das neben allen andern Wirtschaftskreisen auch die Hotellerie und den S.H.V. vor neue Aufgaben stellt. Sodann wird nach kurzer Berichterstattung des Vorsitzenden über die letztthin abgehaltene Fünftägige der Union Helvetica von einem ausserordentlich sympathisch gehaltenen Schreiben Kenntnis genommen, in welchem die Generaldirektion U. H. dem Schweizer Hotelier-Verein für seine Beweise aufrichtiger Verständnisses gegenüber der Arbeit und den Aufgaben des Personalverbandes, für seine tatkräftige Mitwirkung zur Linderung der Not arbeitsloser Hotelangestellter sowie für die Ehrenreueigung durch Entsendung einer Delegation an die Jubelfeier den herzlichsten Dank ausspricht.

2. Reorganisation der Verkehrswerbung. Direktor Riesen erstattet nähere Bericht über die derzeitige Sachlage in dieser Angelegenheit. Die Bestrebungen auf Vereinheitlichung der Propaganda haben in letzter Zeit insoweit Fortschritte zu verzeichnen, als zufolge von Eingaben der interessierten Kreise und des Postulates von Almen das eidg. Verkehrsamt ein Projekt betr. Neuordnung der Verkehrswerbung und Schaffung einer Einheitsorganisation ausgearbeitet hat. — Nach eingehender Aussprache fasst der Vorstand folgenden Beschluss:
„Der Zentralvorstand S.H.V. stimmt nach Kenntnisnahme der Antwort von Bundesrat Pilet-Golaz auf das Postulat von Almen, nach Kenntnisnahme auch der Ansicht von Bundesrat Obrecht zu dieser Frage und im Hinblick auf das Projekt des eidg. Verkehrsamtes den Bestrebungen auf Neuorganisation der schweiz. Verkehrswerbung grundsätzlich zu unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass keine Verstaatlichung der Verkehrswerbung stattfindet, der neuen Organisation somit eine unabhängige Stellung eingeräumt und ihre Finanzierung auf absolut solider und gesunder Basis derart aufgebaut wird, dass sie ihre Aufgabe von Anfang an erfüllen kann. Die Umorganisation soll nun aber so rasch wie möglich in die Wege geleitet werden, damit die Tätigkeit der Verkehrswerbung keinen Unterbruch erleidet und in keiner Weise beeinträchtigt wird. Dabei ist das Mitspracherecht der an der Verkehrswerbung interessierten privaten Verkehrskreise, insbesondere der Hotellerie, in weitestgehender Berücksichtigung zu ziehen und von allem Anfang an sicherzustellen.“

Vom Wert der Hotelanzeigen in der Presse

(Einges.)
(H. A.) Unter diesem Titel erschien in Nr. 40 der Hotel-Revue ein kurzer Artikel, worin unter Bezugnahme auf eine Umfrage der American Automobile Association das Hotel-Insertat im Wert herabgesetzt wird.
Ganz abgesehen davon, dass der betr. Artikel wohl (wenn auch vielleicht nicht direkt) aus interessierter Quelle stammt, so kann auf ihn ebenfalls mit amerikanischen Zahlen geantwortet werden:
Auf der Jahresversammlung der „Vereinigung der Kurorte in Nordwales“ in Rhyl erklärte deren Vorsitzender Pugh Parry, dass die „aus-

3. Besprechung der allgemeinen Lage; zu ergreifende Massnahmen; Überwachung der Hotelpreise sowie der Warenpreise. In Anwesenheit der Herren Primus Bon, Mitglied der Eidg. Preiskontroll-Kommission, und H. Golden, Mitglied der vom S.H.V. und dem Schweiz. Warenverein eingesetzten „Kommission zur Überwachung der Preise“, werden diese wichtigen Fragen in mehrstündiger Besprechung eingehender grundsätzlicher Beratung unterzogen und für die kommenden weiteren Verhandlungen mit dem Departement entsprechende Richtlinien und Wegleitungen aufgestellt.

4. Einberufung einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung. Nach einlässlicher Aussprache beschliesst der Vorstand, zwecks Berichterstattung und Orientierung der Mitgliedschaft über die heutige Lage sowie zur Abklärung der Einstellung der Hotellerie zu den durch die Abwertung geschaffenen neuen Verhältnissen auf Anfang November eine ausserordentliche Delegiertenversammlung nach Zürich einzuberufen. (Über die Hauptgeschäfte der Versammlung ist bereits in der letzten Nummer unseres Blattes Mitteilung gemacht worden. Red.)

5. Bericht der Direktion des Zentralbureau.
a) Hotelführer 1937. Nachdem seitens der Sektionen gegen die Aufnahme der Pauschalpreise in den Hotelführer keine Einwendungen erhoben wurden, können die Vorarbeiten für die Führerausgabe 1937 ohne Verzug weiter geführt werden. — Eine Anregung, den Hotelführer jeweils auf Beginn der Wintersaison (statt erst gegen das Frühjahr) herauszubringen, wird der Direktion zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.
b) Prospektverteilung. Die Vorarbeiten betr. Schaffung eines Einheitsprospektes sind so weit gediehen, dass das bezügliche Zirkular an die Mitgliedschaft in den nächsten Tagen zum Versand gelangen und Bestellungen auf den Einheitsprospekt von der kommenden Woche an entgegengenommen werden können. Mehrere hundert Mitglieder haben ihre Mitwirkung übrigens bereits zugesagt.

Der Bericht der Direktion berührt noch eine Anzahl weiterer wichtiger Angelegenheiten, wie: die kürzliche Konferenz mit Herrn Bundesrat Obrecht, die Frage der Kursalspiele, die Abgabe verbilligten Benzins an ausländische Autotouristen usw., über deren Stand im Vereinsorgan bereits näher orientiert wurde.

6. Bericht der Wirtschaftlichen Beratungsstelle. Der Sekretär der W. B., Herr Dr. Streiff, berichtet über die im Juli in Arbeit und aufgegebenen Stellen, die sich jetzt zur Hauptsache auf die Auswirkungen der Abwertung auf die Gestaltung der Warenpreise und die bezüglichen Massnahmen erstrecken. Zwecks geeigneter Orientierung der Mitglieder S.H.V. über alle mit der Preisgestaltung zusammenhängenden Fragen beschliesst der Vorstand die Herausgabe eines periodisch zu publizierenden Bulletin über die Warenpreise, die wirtschaftlichen Massnahmen der Behörden usw. Mit der Besorgung dieser Arbeiten, die sofort anhand zu nehmen sind, wird die W. B. im Kontakt mit der Direktion beauftragt.

7. Verschiedenes. Unter diesem Traktandum nimmt der Zentralvorstand orientierende Mitteilungen des Herrn Haecy über die Schweizer Abteilung an der internationalen Ausstellung 1937 in Paris entgegen und behandelt sodann noch eine Reihe interner Fragen.

gezeichneten Erfolge der Zeitungsanzeigen“ gezeigt haben, dass „diese das beste Werbemittel“ seien. 70% der Besucher der Kurorte hätten erklärt, dass sie auf den Kurort durch eine Zeitungsanzeige aufmerksam geworden wären. Von 17'000 Pfund Aufwendung für Werbung habe die Vereinigung 11 000 Pfund für Werbung durch Zeitungsanzeigen ausgegeben.
Diese Ausführungen bestätigen ganz allgemein die schon oft durch gross angelegte Statistiken ermittelte Tatsache, dass die Zeitungsanzeigen in bezug auf ihren Erfolg und Aufwendung von allen Werbemitteln an erster Stelle stehen.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40—50 Rp.; Mangold per kg 30—40 Rp.; Rosenkohl per kg 80—100 Rp.; Weisskabis per kg 15—20 Rp.; Rotkabis per kg 20—25 Rp.; Kohl per kg 20 bis 25 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 20—25 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 g) 15 Rp.; Endiviasalat per Stück 15—20 Rp.; Nüssisalat per 100 g 20—30 Rp.; Karotten per kg 25—30 Rp.; Rändeln roh per kg 20—25 Rp.; Sellerieknochen per kg 35—45 Rp.; Zwiebeln per kg 15—25 Rp.; Lauch per kg 25—35 Rp.; Kartoffeln per kg 13—15 Rp.; Schmalzbohnen per kg 70—90 Rp.; Bohnen feine per kg 80—100 Rp.; Tomaten per kg 40—60 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen inländ. 60 bis 80 Rp.; Trauben weisse per kg 65—85 Rp.; Trauben blaue per kg 65—85 Rp.; Äpfel, Extra-Auslese per kg 50—60 Rp.; Standardware per kg 40—50 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Birnen Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 35—45 Rp.; Baumnüsse per kg 80—90 Rp.; Orangen per kg 70—80 Rp.; Mandarinen per kg 70—80 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 100—120 Rp.; Kastanien-Marroni per kg 70—80 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 16 bis 17 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14—15 Rp.; ausländische Eier per Stück 11—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.
Diverses: Bienenhonig, inländ. per kg 3.50 bis 3.80 Franken.

Keine Preiserhöhungen auf Speisefetten und Ölen.

Um eine Verteuerung zu verhindern, hat der Bundesrat die Zollzuschläge auf Olivenöl, Arachidöl und Speisefetten von Fr. 38.— auf Fr. 20.— je 100 kg herabgesetzt, jene für Erdnüsse zur Speisefabrikation von Fr. 16.— auf Fr. 8.— und für Copra zur Speisefabrikation von Fr. 24.— auf Fr. 12.—. Diese Reduktionen entsprechen den durch die Frankenburg bedingten Grenzerhöhungen und sollen damit eine Verteuerung dieser Lebensmittel ausschliessen.

Weitere Massnahmen des Bundes infolge der Abwertung.

Zollherabsetzung auf Früchten: Mit Wirkung ab 16. Oktober ist der Zollansatz auf frischen Weintrauben zum Tafelgenuss (Pos. 31d des Zolltarifs) von Fr. 15.— auf Fr. 10.— je 100 kg brutto herabgesetzt worden. **Einfuhr von Futtermitteln:** Um eine Steigerung der Preise

für landwirtschaftliche Produkte zu verhindern, hat der Bundesrat eine Neuordnung der Zoll- und Preiszuschläge für die Einfuhr von Futtermitteln getroffen.

Die Rückvergütungen betragen per 100 kg für Futtermittel Fr. 5.50; Erdnüsse zur Ölfabrikation Fr. 2.50; Ölkuchen Fr. 5.—; Strohh Fr. 0.80; Heu Fr. 1.50; Kleie (ausgenommen Reiskleie) Fr. 2.—; denaturiertes Futtermehl Fr. 7.—; Müllereiafäbelle Fr. 3.—. Diese Vergütungen gelten für alle Importe, die ab 1. Oktober 1936 auf Rechnung der Kontingente des vierten Quartals 1936 und bis auf weiteres erfolgen. — **Frachtermässigung für Saatkartoffeln:** Vom 15. Oktober 1936 bis 17. Mai 1937 werden feldberechtigte und anerkannte Saatkartoffeln inländischer Herkunft bei Aufgabe in Einzelsendungen und in Wagenladungen auf allen am direkt schweizerischen Güterverkehr beteiligten Bahnen frachtfrei befördert. Für ebensolche Saatkartoffeln ausländischer Herkunft ist die halbe tarifmässige Taxe zu bezahlen.

Hotelplan-Betriebe und Trinkgeldkontrolle

Zu diesem Thema lesen wir in der „Union Helvetica“ wie folgt:

„Nach erhaltenen Mitteilungen sind gewisse, mit der Hotel-Genossenschaft arbeitende Häuser, namentlich im Tessin, nach wie vor der Meinung, ihren Angestellten von den Hopla-Arrangements nicht mehr als 5% Bedienungsgeld zu schulden.
Diese Meinung ist irrtümlich. Nach Ziffer 3 der obligatorisch erklärten Trinkgeldordnung muss auch für pauschale Hopla-Arrangements genau wie bei anderen Pauschalabkommen dem Bedienungspersonal ein minimales Bedienungsgeld von 10% gutgebracht werden. Da im Pauschalpreis das Bedienungsgeld bereits inbegriffen ist, machen diese 10% genauer 9% des Gesamtbetrages aus.
Häuser, die fortfahren sollten, nach wie vor weniger auszuweisen, sind nicht nur allen benachteiligten Angestellten zur Nachzahlung verpflichtet, sondern können überdies von der

partitischen Aufsichtskommission für die Trinkgeldordnung jenen mit einer Konventionalsstrafe bis zu Fr. 200.— belegt werden. Die Genossenschaft Hotel-Plan ist von uns vor der Sachlage unterrichtet worden.“

Soweit die „Union Helvetica“! Auch beim Zentralbureau S.H.V. sind in der letzten Zeit Beschwerden darüber eingegangen, dass in Hotelplan-Häusern das Trinkgeld nicht in Höhe von 10 Prozent der Gastrechnung vergütet werde. Das stellt nicht nur einen Verstoß gegen die neue Trinkgeldordnung dar, sondern widerspricht auch den Grundsätzen unserer Preisnormierung insofern, als sich die betr. Betriebe der Preisunterbietung und dadurch der illoyalen Konkurrenz schuldig machen. Wir möchten daher unsere Mitgliederhotels, die der „Hopla“ angeschlossen sind, in ihrem eigenen Interesse aufordern, in Sachen Trinkgeldrechnung und Vergütung aus Personal den Vorschriften der neuen Trinkgeldordnung genau nachzuleben.

Verdiente Strafe!

Wie die „Basler Nachrichten“ in ihrer Ausgabe vom 12. Oktober melden, hat der Einzelrichter von Glarus den Inhaber eines Kurhauses mit 400 Fr. gebüßt, weil er sein ständiges Personal nicht täglich von 10 bis 22 Stunden beschäftigt, ihm unzureichende und öfters nicht mehr geniessbare Kost aufzusehen und auch die gesetzliche wöchentliche Ruhezeit nicht gewährt hatte. Die Untersuchung hatte die Richtigkeit der Anklage

ergeben. Das Polizeigericht bestätigte die Busse, wozu noch die Gerichtskosten kommen.

Nach uns zugewandenen Auskünften handelt es sich nicht um ein dem S.H.V. angeschlossenes Unternehmen, sondern um einen typischen Outsider-Betrieb, nämlich um das Kurhaus E.M. in E.M., das überhaupt nicht organisiert ist, d. h. weder dem S.H.V. noch dem Schweizer Vitreverein als Mitglied angehört.

Eisenbahnfähre Dover-Calais

Anfang letzte Woche ist die neue Eisenbahnfähre zwischen Dover und Calais eröffnet worden. Mit der Fähre wird zum erstenmal eine direkte Verbindung London-Paris über den Ärmelkanal geschaffen, ohne dass die Eisenbahnfahrgäste in den Schlafwagen umzusteigen brauchen. Drei Fährboote, von denen jedes einen Zug von 12 Schlafwagen und ausserdem 25 Automobile befördern kann, werden den Dienst versehen.

lich nur Fr. 2.50. Die Hefte sind auch an Kiosken und in Buchhandlungen erhältlich. Probenummern gratis.

Redaktion — Rédaction
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

Literatur

„Der Spatz“. Die neueste Nummer der reich illustrierten Jugendzeitschrift „Der Spatz“ ist sehr interessant und fesselnd geschrieben und bietet dem jugendlichen Leser recht viel Unterhaltung und Belehrung. Die Zeitschrift kann beim Art. Institut Orell Füssli, Dietzingerstr. 3, Zürich, abonniert werden und kostet halbjährig

SANDEMAN
PORT AND SHERRY
Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau

Ein wahrer Genuss
und dazu noch absolut unbeschädigt für Gäste, die bei Nerven- und Magenempfindlich sind, ist der Aroma u. Geschmacks-unüber-treffene
coffeinfreie Kaffee O. K.
Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhaft. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die
HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

Steuri
BISCUITS FINS · WAFFELN
la Tafelkunstthong
Telephon: Leissigen 50.09

Zündhölzer
Kunstlerwerk und Kerzen für Kunst, Schürchen, Ideen, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspine, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik Fehratorf (Zch.)
Gegr. 1860, Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekt.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

Revue-Inserate haben Erfolg!

Sekretär
sucht Stelle für KASSA, RECEPTION oder anderen VERTRAUENSPosten. 28 Jahre alt, la Zeugnisse des In- und Auslandes (deutschschweizer, lausanne, erfolgreiche Service- und Küchenpraxis), 3 Hauptsprachen. Gef. Offerten unter Chiffre S. K. 2124 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ein Mixkurs

in der bekannten American Mixing School Basel garantiert jedem Teilnehmer für eine praktische und theoretische Ausbildung im ganzen Barfach. Nächster Kursbeginn am 2. November. Prospekte durch den Kursteiler Kurt Gyr, Basel, Steinertorberg 2, Telephon 31.822.

Zu kaufen gesucht

Kipp-Kessel
80 lt., eventl. 100—120 lt., nur gut erhalten, neuere Konstruktion, technisch einwandfrei. Ausführliche Offerten mit neuester Preisangabe geg. schriftl. Kassee unter Chiffre N 631 G an Publicitas, St. Gallen.

„Winterthur“ - Versicherungen
gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaftesten Bedingungen.
Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

Gesucht für Hotelierröhn

24 jährig, Stelle als
Volontär
in Bureau u. Reception. Bewandert u. sprachkundig. Wintersport oder Jahresgeschäft während 6 Monaten. Offert. unter Chiffre L. N. 2119 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CROSS-HOTEL sucht per 1. November oder später, in Jahresstelle, tüchtigen

Elektriker
Nur bestmögliche, in allen Strömungen u. Reparaturen vorzuziehende Bewerber wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station einreichen unter Chiffre D. R. 2123 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HAUSDIENER GESUCHT

Zimmerdienst, sowie Küchen- u. Gartenarbeit, sind zu verrichten. Sauberes und flinkes Arbeiten. Vertrauens- u. Dauerstelle. Ohne feste Zeugnisse und gute Empfehlungen unmisslich zu melden. Gef. Offerten unter Chiffre H. D. 2125 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann

mit praktischen Kenntnissen in Küche, Keller, Saal u. Restauration, mit grossem Bekantnenkreis, sprachkundig, sucht

ENGLAND

Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, netter Heim, gute Verpflegung u. schönes Zimmer. Frohes Familienleben. — Preis £. 7.— pro Monat alles inklusive. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 33, Abchurch Road, Margate on Sea, England.

Vertrauensposten

oder selbständige Leitfuh eines Winterhotels evtl. in Regio. 2 Referenzen — Gef. Offerten unter Chiffre H. P. 2118 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gratis
versende ich meine Prospekte über hygienische u. sanit. Artikel, Gef. 30 Rp. alle in Vergriffen. Prima Referenz von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 33, Abchurch Road, Margate on Sea, G. ENF.

Sommaire

Feuillets de propagande — Chronique de la dévaluation — Pourboire et Hôtel-Plan — Notre trafic avec l'Allemagne — Comité central — Le tourisme en Suisse en août 1936 — Informations diverses.

Feuillets de propagande

En vue de renseigner les hôtes anglais de sports d'hiver sur les nouveaux avantages de prix résultant de la dévaluation du franc suisse, un papillon a été préparé pour le joindre aux lettres et aux prospectus envoyés en Angleterre. Les membres de la S. S. H. peuvent se procurer une provision de ces feuilles volantes gratuites au Bureau central.

Chronique de la dévaluation

Il n'y a pas grand-chose à signaler en ce qui concerne les nouvelles mesures des pouvoirs publics pour empêcher la hausse du coût de la vie.

D'entente avec le Service fédéral du contrôle des prix, les importateurs de charbon et de coke se sont engagés envers le commerce à couvrir jusqu'à la fin d'octobre, aux prix habituels, les besoins normaux. On procédera alors à un nouvel inventaire des stocks et on fixera la manière d'approvisionner le pays en combustibles pendant les mois d'hiver aux meilleures conditions possibles. L'attitude observée aussi bien par les importateurs que par le commerce de charbon dans la formation des prix a été correcte et conforme aux décisions des autorités. Les gros consommateurs achetant généralement en été leurs provisions pour l'hiver entier, l'approvisionnement prochain ne doit pas présenter de grosses difficultés.

Parmi les réductions de taxes douanières, il faut mentionner la diminution de 15 à 10 fr. par 100 kg., depuis le 16 octobre, du droit d'entrée sur les raisins de table. Le Conseil fédéral a également pris un arrêté réduisant les suppléments de douane prélevés sur les fourrages et les litières, afin de conserver pour les agriculteurs le bénéfice des anciens prix.

On a fait ressortir le danger d'une spéculation sur les terrains agricoles et d'une aggravation de l'endettement des entreprises rurales. Pour parer à cette menace, on a prévu entre autres l'interdiction de revendre avant un délai de cinq ou six ans des terrains agricoles nouvellement acquis. L'œuvre du désendettement de l'agriculture sera poursuivie. Il s'agira surtout de mesures juridiques de protection en faveur des paysans gênés, en attendant que la situation se soit éclaircie dans l'agriculture et sur le marché hypothécaire.

Le Département genevois du commerce et de l'industrie, considérant les abus constatés à maintes reprises dans la vente de la viande avec surcharge d'os anormale, a pris un arrêté ordonnant l'affichage des prix des viandes. L'indication des prix doit mentionner s'ils s'entendent avec ou sans os. Cette même mention doit être faite dans toute la publicité des boucheries et charcuteries. La surcharge d'os ne devra en aucun cas dépasser le 20% du poids total pour le porc et le 25% pour les autres viandes.

* * *

Il ne faudrait pas s'exagérer le danger du renchérissement des marchandises importées. Tout d'abord, la plus grande partie de ces marchandises, notamment en ce qui concerne les denrées alimentaires, nous viennent de pays qui ont aussi dévalué dernièrement. La proportion restera donc la même ou à peu près. Tel est le cas en particulier pour la France et l'Italie. Les réductions des droits de douane et autres taxes à la frontière joueront aussi leur rôle bienfaisant.

Quant aux produits fabriqués avec des matières premières importées, il faut se rendre compte que le prix du produit fini en Suisse n'est pas touché entièrement par la

dévaluation. Seul le prix de la matière première elle-même subira éventuellement une augmentation. Tous les autres éléments du prix de vente: droits de douane, transport sur territoire suisse, marge de l'industrie et du commerce, conditionnés par des facteurs d'ordre interne, sont soustraits à l'influence de la dévaluation. Ce serait une erreur de conclure du mouvement des prix de gros, où le prix à l'importation entre naturellement pour une grande part, qu'il sera suivi d'un mouvement de même importance dans les prix du commerce de détail. Au surplus, on peut compter que ces opérations commerciales seront contrôlées de près par les organes compétents.

* * *

Le *Times*, le grand organe anglais, déclare qu'après les récentes dévaluations la voie est maintenant ouverte à une action des gouvernements, qui doivent entamer sans retard des négociations en vue de l'abaissement des barrières douanières et de la suppression de toutes les difficultés qui s'opposent à une reprise de l'activité commerciale. L'alignement des différentes devises nationales est virtuellement complété. Il s'agit en ce moment de supprimer les contingentements et les restrictions des changes. Enfin, il faudra conclure des accords pour rendre plus de liberté au commerce international.

Comme l'a fait remarquer le chef du Département fédéral des finances dans une audience accordée à la presse, la dévaluation du franc suisse a été déterminée par des facteurs économiques, et non par la situation des finances de l'Etat, ni par la situation de la Banque nationale. Il y a entre le nouveau régime monétaire suisse et celui d'autres Etats une différence essentielle. Le franc suisse reste attaché à l'or et la couverture en or des billets de banque est maintenue, bien que la Banque nationale soit dispensée pour le moment de rembourser ses billets en or. L'affluence de l'or à la Banque nationale suisse est la meilleure preuve de la confiance de l'étranger dans la stabilité de la nouvelle monnaie suisse. Les neuf dixièmes de l'or rentré dernièrement à la Banque nationale provenaient de l'étranger.

En agissant comme il l'a fait pour assurer la stabilité du nouveau franc suisse, le Conseil fédéral a évité le gros danger de paralyser les échanges commerciaux au lieu de les favoriser. Or un pays comme le nôtre dépend dans une large mesure de l'activité de ses échanges commerciaux.

Le moment viendra, a déclaré M. le conseiller fédéral Meyer, où à cause du renchérissement de certaines importations une hausse proportionnée des prix sera inévitable. Mais des mesures sévères de contrôle et le rétablissement du libre jeu de la concurrence par la suppression des contingentements permettra au gouvernement de maintenir cette hausse, pendant la deuxième phase de la dévaluation, dans des limites équitables. Il s'agira de tirer énergiquement parti de toutes les possibilités économiques offertes par la dévaluation et d'en réduire les inconvénients à un strict minimum.

Pourboire et Hôtel-Plan

On lit dans le numéro 42 du 15 octobre de l'*Union Helvetia*:

D'après nos informations, certaines des maisons qui travaillent avec la Coopérative Hôtel-Plan, notamment au Tessin, persistent à penser qu'elles ne sont pas tenues de verser à leurs employés plus de 5% des paiements effectués par les clients qui leur sont envoyés par l'Hôtel-Plan.

Cette opinion est erronée. Aux termes de l'art. 3 du règlement du pourboire, qui a reçu force obligatoire générale, un pourboire de 20% au minimum doit être bonifié aux employés du service dans tous les cas, y compris ceux d'arrangements forfaitaires con-

clus avec l'Hôtel-Plan ou toute autre entreprise quelconque. La taxe pour le service, déjà comprise dans le prix forfaitaire, représente le 10, ou plus précisément le 9% du montant total.

« Les maisons qui continueront à payer moins seront tenues de verser subséquemment la différence à tous les employés lésés; en outre, la commission paritaire de surveillance pour le règlement des pourboires est en droit de leur infliger dans chaque cas une amende conventionnelle pouvant s'élever jusqu'à 200 francs.

« La Coopérative Hôtel-Plan ayant été mise au courant de la situation, l'Union Helvetia en a reçu le 22 septembre un exemplaire des contrats passés par elle avec les hôtels affiliés. On lit dans ce contrat sous le chiffre I, alinéa d) notamment ceci: « Les prix ci-dessus comprennent aussi le pourboire (les pourboires doivent être payés de la manière prévue par la convention existant entre la Société des hôteliers et l'Union Helvetia) ».

« Il ressort de ce texte que les maisons travaillant avec l'Hôtel-Plan et qui versent à leur employés moins de 10%, respectivement 9% du montant forfaitaire encaissé violent non seulement le règlement des pourboires, mais aussi leur contrat avec la Coopérative Hôtel-Plan. Si ces abus ne cessent pas immédiatement sur toute la ligne, nous inviterons la Coopérative à rompre ses relations d'affaires avec les maisons en question. C'est à quoi l'Hôtel-Plan s'est engagé vis-à-vis de nous, le cas échéant. »

Notre trafic avec l'Allemagne

Les journaux ont publié le 19 octobre le communiqué suivant, relatif aux pourparlers germano-suisses sur le trafic de compensations:

« Les négociations germano-suisses pour un nouvel accord des paiements, rendu nécessaire par la dévaluation du franc suisse, ont abouti hier, à Berlin, à la signature d'un arrangement valable jusqu'au 31 décembre.

Le contenu de cet arrangement sera porté à la connaissance des intéressés par leurs organisations.

En ce qui concerne le tourisme, la somme que les touristes allemands se rendant en Suisse sont autorisés à emporter a été réduite de 500 à 400 marks. Les sommes destinées aux étudiants et aux personnes en traitement dans des sanatoriums sont réduites dans les mêmes proportions.

Les négociations envisagées déjà en juillet en vue d'un nouveau règlement des paiements pour le trafic des marchandises germano-suisses commenceront au mois de novembre. »

On communique en outre que cet accord provisoire ne préjudicie en aucune manière les futures négociations pour un règlement complètement nouveau des relations économiques réciproques entre la Suisse et l'Allemagne. La solution de principe de ce problème très complexe dépend avant tout de la politique monétaire qui sera adoptée par l'Allemagne, car les milieux économiques du Reich se montrent toujours plus favorables à une dévaluation.

Le règlement provisoire intervenu étant absolument insuffisant, nous exprimons le ferme espoir qu'au cours des futures négociations on s'efforcera avec énergie, du côté suisse, d'améliorer les conditions du trafic touristique d'Allemagne en Suisse et de faire cesser l'incertitude qui règne encore pour les prochaines saisons. Malgré les grandes difficultés à surmonter, il nous semble possible d'arriver à une entente d'une certaine durée, qui donne satisfaction aux deux parties, afin que l'hôtellerie et les autres milieux touristiques suisses puissent organiser leur propagande en conséquence et en temps utile.

Comité central

Extrait du procès-verbal des délibérations des 12 et 13 octobre 1936, à l'Hôtel Central à Zurich

Membres présents:

MM. le Dr H. Seiler, à Zermatt, président central, L. Meisser, à Klosters, vice-président, Fr. Bortler, à Wengen, Ed. Elwert, à Zurich, J. Haecy, à Lucerne, F. Halder, à Arosa, F. Kottmann, à Rheinfelden.

Délégation du Bureau central:

MM. le Dr Riesen, directeur, le Dr Streiff, secrétaire du S.R.E., A. Matti, rédacteur du procès-verbal.

Se sont excusés:

MM. W. Fassbind, à Lugano, H. R. Jaussi, à Montreux-Territet, O. Jeanloz, à Lausanne.

1. *Communications présidentielles.* — En ouvrant la première séance, M. le Président central rappelle le grand événement survenu depuis la dernière réunion du Comité, à savoir la dévaluation du franc suisse, qui place l'hôtellerie et la S.S.H. en particulier, comme les autres milieux et organisations économiques, devant de nouvelles tâches importantes. L'orateur fait ensuite un bref exposé des fêtes du cinquantenaire de l'Union Helvetia. Il donne connaissance d'une lettre très sympathique, dans laquelle la direction de l'U.H. exprime ses remerciements chaleureux à la S.S.H. pour la compréhension que celle-ci manifeste en ce qui concerne les travaux et les devoirs de l'organisation du personnel, pour l'aide qu'elle a apportée aux employés d'hôtel dans le besoin et pour l'envoi d'une délégation aux fêtes jubilaires.

2. *Réorganisation de la propagande.* — M. le Directeur Dr Riesen présente un rapport sur la situation actuelle dans ce domaine. Les efforts pour l'unification de la propagande touristique ont fait des progrès ces derniers temps, en ce sens que par suite des requêtes des milieux intéressés et du postulat von Almen, l'Office fédéral des transports a élaboré un projet de réorganisation de la propagande et de création d'un organisme unique aux questions de la réorganisation obligatoires en connexion avec celle du paiement obligatoire général de cotisations de propagande, revêt évidemment une importance capitale dans la réorganisation envisagée. D'autre part, il est extrêmement important de savoir si les C.F.F. pourront consentir à séparer leurs agences à l'étranger de leur Service de publicité, pour les joindre à l'Office du tourisme. Le 19 octobre a lieu une séance du conseil d'administration des C.F.F., où cette affaire sera mise en discussion. Nous reviendrons ultérieurement sur ce problème.

3. *Examen de la situation générale; mesures à prendre; contrôle des prix d'hôtel et des prix des marchandises.* — En présence de M. Primus Bon, membre de la Commission fédérale pour le contrôle des prix, et de M. H. Goeldner-Morlock, membre de la Commission de surveillance des prix des marchandises instituée par la Société suisse des hôteliers et la Société suisse des cafetiers, ces importantes questions font l'objet de délibérations qui durent plusieurs heures. On établit notamment des lignes directrices pour les prochaines conférences avec le Département fédéral de l'économie publique.

4. *Convocation d'une Assemblée extraordinaire des délégués.* — Après discussion approfondie, le Comité central décide, en vue d'orienter les membres de la S.S.H. sur la situation présente et pour fixer l'attitude de l'hôtellerie dans les circonstances nouvelles créées par la dévaluation, de convoquer à Zurich, pour le début de novembre, une Assemblée extraordinaire des délégués. Les principales questions à l'ordre du jour de cette assemblée ont été indiquées déjà dans notre dernier numéro.

5. *Rapport de la Direction du Bureau central.* — a) *Edition 1937 du Guide des hôtels.* — Aucune objection n'ayant été présentée par les sections contre l'introduction des prix forfaitaires dans le Guide des hôtels, les travaux préparatoires pour la publication de l'édition 1937 peuvent se poursuivre sans retard. — ne proposition de publier le Guide avant le début de la saison d'hiver au lieu de le faire paraître seulement au printemps, est renvoyée à la Direction pour étude et rapport.

b) *Diffusion des prospectus.* — Les travaux préparatoires pour la création d'un prospectus uniforme sont avancés à tel point que la circulaire y relative aux membres de la S.S.H. peut être envoyée incessamment et que les commandes de prospectus uniformes pourront être acceptées aussitôt après. Au surplus, plusieurs centaines de membres ont déjà annoncé leur participation.

Le rapport directorial touche encore une série d'autres questions importantes. Il traite notamment de la récente conférence à Berne avec M. le conseiller fédéral Obrecht, du jeu dans les kursaals, de la vente de benzine à prix réduit aux touristes automobilistes étrangers, etc. L'organe de la Société a tenu les membres au courant de ces différentes affaires.

6. *Rapport du Service de renseignements économiques.* — Le secrétaire de ce service, M. le Dr Streiff, expose les travaux en cours dans son département. Ils portent principalement à l'heure actuelle sur l'étude des conséquences de la dévaluation, de la formation des prix des denrées et des mesures économiques déjà prises ou en préparation. Afin de renseigner les membres

de la S.S.H. sur toutes les questions en rapport avec la formation des prix, le Comité central décide la publication périodique d'un Bulletin traitant des prix des marchandises, des mesures économiques des autorités, etc. Le Service de renseignements économiques est chargé de mettre immédiatement cette décision à exécution, en contact avec la Direction du Bureau central.

7. **Divers.** — Le Comité entend des communications de M. Haecy sur la section suisse de l'Exposition internationale de Paris en 1937 et liquide une série de questions d'ordre interne.

Le tourisme en Suisse en août 1936

(D'après l'Office fédéral de statistique)

Les constatations faites pour le mois de juillet sur le recul du mouvement touristique en Suisse comparativement au mois correspondant de l'année précédente et les considérations émises sur ce phénomène sont applicables encore au mois d'août, quoique dans une mesure un peu moindre. Le taux moyen d'occupation des lits pour la Suisse entière est tombé de 46,2% en août 1935 à 43,2% en août 1936. Il faut tenir compte ici du fait que le nombre des lits disponibles pour les hôtes était cette année de 3650 inférieur à celui d'août de l'an dernier. Alors que le nombre des arrivées a relativement peu changé en reculant de 8.000 ou de 1,4%, le déficit est beaucoup plus fort dans le nombre des nuitées, qui a diminué de 223.000 ou de 8,4%.

On a enregistré en août dernier 553.851 arrivées (561.910 en août 1935), dont 264.798 de Suisses (266.056) et 289.053 d'étrangers (295.854). Le nombre total des nuitées a été de 2.444.555 (2.667.740), dont 1.341.181 pour les hôtes suisses (1.413.228) et 1.103.374 pour les hôtes étrangers (1.254.515). L'élément étranger a participé à ces reculs pour 12% et l'élément suisse pour 5%. Le mouvement touristique d'Allemagne en Suisse a été de nouveau faible.

Les circonstances ont été semblables à celles du mois de juillet dans nos différentes régions de tourisme. La contrée le plus fortement touchée par la crise est de nouveau le *canton des Grisons*. Bien que le nombre des lits disponibles y ait diminué, le taux d'occupation moyenne a reculé de 46,9 à 38,7%. Les Suisses ont fait enregistrer 28.615 arrivées et 209.278 nuitées; les étrangers, 19.436 arrivées et 143.418 nuitées. Il y a un déficit d'environ 124.000 nuitées, causé pour 50.000 nuitées par les Suisses et pour 74.000 par les étrangers. Une preuve que l'on n'attendait rien de bon de la saison d'été, c'est qu'à St-Moritz six exploitations avec 950 lits sont restées fermées et qu'à Pontresina deux établissements avec 320 lits n'ont pas ouvert non plus. Malgré cette diminution du nombre des lits à disposition, le taux d'occupation moyenne, dans ces deux localités, est sensiblement inférieur à celui de l'année dernière. Les effets des informations de presse sur la paralysie infantile dans le Praetigau ont continué à se manifester en août; le nombre des nuitées est tombé dans cette vallée de 22.000 à 7.400. Com-

parativement au mois d'août 1935, le pourcentage d'occupation d'Arosa est descendu de 24,4 à 23,8, celui de Davos de 50,1 à 45,2, celui de St-Moritz de 44,9 à 41,3, celui de Pontresina de 66,1 à 54,2.

Dans l'*Oberland bernois*, contrairement à ce qui s'était passé en juillet, le nombre des nuitées des hôtes suisses a aussi diminué quelque peu. Le nombre des nuitées d'hôtes étrangers a reculé d'environ 21.000. On a enregistré en août les chiffres suivants: hôtes suisses, 31.016 arrivées et 178.145 nuitées; hôtes étrangers, 40.143 arrivées et 187.451 nuitées. Le taux d'occupation moyenne a reculé de 50,7 à 47,8%. Interlaken, l'un des principaux centres de l'action de l'Hôtel-Plan dans l'Oberland bernois et point de départ de divers chemins de fer de montagne, enregistre comme en juillet une augmentation du trafic touristique, notamment en ce qui concerne la clientèle étrangère. Le nombre des nuitées d'étrangers s'est augmenté de 15.000 dans cette station, tandis qu'il a reculé de 12.600 à Mürren-Wengen. Comme en juillet, le temps défavorable a été vraisemblablement l'une des grandes causes de ce résultat. A Interlaken, le taux d'occupation est monté de 45,5 à 57%, et il est tombé à Wengen-Mürren de 60,7 à 47,2%.

La Suisse centrale a reçu en août 48.903 Suisses et 57.748 étrangers. Les hôtes suisses ont fait enregistrer 204.512 nuitées et les hôtes étrangers 201.341. Le taux d'occupation moyen est tombé de 50,1 à 45,2%. Le nombre des nuitées a reculé de 54.000. Les étrangers participent à ce déficit pour 45.600 nuitées. Weggis a atteint une occupation moyenne de 73,6% contre 82,1 en août 1935. Engelberg a signalé une occupation moyenne de 53%, contre 68,9 en août de l'an dernier.

Au Tessin, les visiteurs domiciliés en Suisse ont été quelque peu plus nombreux qu'en août de l'année passée, mais on signale pour les étrangers un déficit de 20.000 nuitées. La même tendance a été constatée dans les deux grandes stations de Lugano et Locarno. Les hôtes suisses ont fait noter au Tessin 21.107 arrivées et 93.811 nuitées; les étrangers 15.760 arrivées et 63.246 nuitées. L'occupation moyenne dans le canton a été de 37%, contre 40,5% en août 1935. A Lugano, on a enregistré 10.424 arrivées et 35.231 nuitées pour les Suisses, 11.042 arrivées et 43.479 nuitées pour les étrangers, avec une occupation moyenne de 49,5% (56,2). Locarno a noté 2922 arrivées et 11.517 nuitées de Suisses, 1961 arrivées et 5928 nuitées d'étrangers, avec une occupation moyenne de 24,2% (22,4).

Dans la région du Saentis, l'absence des hôtes allemands se manifeste par un recul de 29.000 à 17.700 du nombre des nuitées d'étrangers. Les Suisses, au nombre de 19.101, ont fait noter 120.296 nuitées (130.000). Le taux d'occupation moyenne a été de 34,1% (39,4).

Plus satisfaisants sont les rapports de la région du Léman, qui accusent une augmentation du nombre des nuitées de plus de 9.000. La seule ville de Genève annonce 18.000 nuitées de plus qu'en août 1935, un résultat qui est dû entièrement à l'élément touristique étranger. Genève a enregistré en août 32.621 arrivées, dont 27.128 d'étrangers, et 88.891 nuitées, dont 66.190 pour les hôtes étrangers. L'occupation moyenne dans cette place a été de 58,4% (53,1).

Pour la première fois depuis l'ouverture de la statistique fédérale en 1933, Montreux atteint une occupation moyenne de plus de 50%, soit 50,2% (42,3). On a compté dans cette station 3269 arrivées et 15.751 nuitées pour les Suisses, 10.996 arrivées et 56.877 nuitées pour les étrangers. — Lausanne a noté 6038 arrivées et 12.770 nuitées pour les hôtes suisses, 11.875 arrivées et 43.000 nuitées pour les hôtes étrangers. L'occupation moyenne a été dans cette ville de 52,2% (45,6).

Les Alpes vaudoises enregistrent aussi une augmentation du pourcentage d'occupation, à savoir de 51,2 à 52,5; il est vrai qu'il est dû à la diminution du nombre des lits disponibles.

Le Valais a également un peu mieux travaillé qu'en août 1935 et obtient un pourcentage d'occupation de 53,2 au lieu de 52,4. Ce canton a reçu en août 25.061 Suisses et 19.542 étrangers. Les Suisses ont fait inscrire 144.578 nuitées et les étrangers 87.720.

Parmi les villes de plus de 30.000 habitants, seules les places romandes de Genève, Lausanne, Evonne et le Chaux-de-Fonds, ainsi que la ville de Berne, signalent une amélioration du taux d'occupation et une augmentation des chiffres des nuitées. Le taux d'occupation est tombé à Zurich de 58,6% à 54,2, à Bâle de 52,8 à 51,8. A Berne, il a passé de 52,9% en août 1935 à 54,9 cette année.

La statistique fédérale d'août porte sur 7041 entreprises (7028), avec 182.700 lits d'hôtes (186.300). Etaient fermés 83 établissements (67) avec 5000 lits (2900).

Sociétés diverses

L'Union suisse du commerce du fromage s'est réunie en assemblée générale à Lucerne. Les comptes de l'exercice 1935-1936, clos au 31 juillet dernier, accusent un excédent de 662.753 francs, dont 499.187 fr. serviront à payer un intérêt de 4 1/2% au capital social et 100.000 fr. seront versés au fonds de réserve. Le solde de 63.568 fr. sera reporté à compte nouveau.

Le Club alpin suisse tiendra son assemblée des délégués les 14 et 15 novembre à Sion. Dix sections du Club alpin ont remis au comité central des motions tendant à mettre un frein aux excès imprudents de l'alpinisme moderne et aux tragiques conséquences qu'ils entraînent. Les motionnaires demandent d'interdire les récompenses, honorifiques et autres, pour les ascensions particulièrement difficiles et d'inviter la presse suisse à renoncer à la présentation sensationnelle des opérations de secours. Le comité central du C.A.S. approuve cette manière de voir.

Dans l'hôtellerie française. — Le conseil d'administration de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, réuni à Paris le 8 octobre, a procédé au renouvellement de son bureau. Il a enregistré avec un vif regret la démission de M. Maurice Prével, à qui son état de santé ne permet plus d'assumer la lourde charge de la présidence, qu'il a si brillamment remplie pen-

dant de longues années. Le conseil l'a nommé président d'honneur. La même dignité a été conférée à M. C. Michaut, président du Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, et à M. F. Bouyonnet. On sait que MM. G. Barrié et P. Lebrun, anciens présidents de la Chambre nationale, sont également présidents d'honneur. Le conseil d'administration a élu à l'unanimité comme nouveau président actif M. Gommy, président des hôteliers de La Baule, qui connaît à fond tous les grands problèmes hôteliers et qui a manifesté constamment un dévouement total à la cause professionnelle hôtelière. Le nouveau bureau comprend en outre six vice-présidents, deux secrétaires, deux trésoriers, un archiviste et deux commissaires aux comptes.

Informations économiques

Prix de détail. — L'indice suisse du coût de la vie a peu varié en septembre 1936. Au moment de la dévaluation du franc suisse, il s'établissait encore à 130, comme à la fin du mois d'août, contre 129 à fin septembre 1935. L'indice spécial de l'alimentation était à 121, contre 120 à la fin du mois précédent et 116 à fin septembre 1935.

Prix de gros. — L'indice suisse des prix de gros à fin septembre 1936 était à 96,8 contre 100 en juillet 1914 et à 67,6 contre 100 en 1926-1927. Le niveau des prix observés s'est élevé de 3,6% au cours du mois de septembre, en partie à la suite de hausses réelles sur le marché, en partie à cause du renchérissement de certaines importations, conséquence de la dévaluation de notre franc. Par rapport à septembre 1935, l'écart est de 5,1%.

Mandats et virements pour l'étranger. — Les services de mandats de poste, de virements, de remboursements, de recouvrements et de bulletins d'affranchissement ont été repris le 15 octobre avec l'Allemagne, sous réserve des restrictions antérieures au 28 septembre, qui ne subissent pas de changement. Les virements avec l'Italie par l'intermédiaire de la Banque commerciale italienne à Milan sont de nouveau admis.

Le futur prix de la benzine. — La benzine coûte actuellement encore 43 centimes au distributeur et ce prix sera maintenu jusqu'à la fin d'octobre. Plus tard, il faudra tenir compte de la dévaluation. Le prix de la benzine étant de 10 centimes environ à la frontière, une hausse de 40% provoquerait un renchérissement de 4 centimes et non pas de 6 ou 7 centimes comme le bruit en a couru. Le Conseil fédéral devra décider qui supportera la hausse. On espère qu'il compensera l'augmentation du prix d'importation par une réduction douanière correspondante, la benzine devant être rangée parmi les articles de première nécessité.

Le prix du lait. — La Ligue des paysans de la Suisse centrale a demandé un relèvement du prix du lait, alléguant que le prix actuel ne couvre pas les frais de production. Les subsides de la Confédération profitent en réalité, d'après elle, aux consommateurs, qui obtiennent

Alles zum waschen und reinigen liefert prompt & billig

ESWA

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe

Zürich

Dreikönigsplatz 10

z. B.
ENKA: Laugenzusatz gibt fleckfreie Weisswäsche
Antikalkin A verhindert Kalkseifenbildung
garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flocken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
Schmierseifen, gelbe und weisse, 30-38%ig rein
Spezialseifen für fettige Wäsche und Ueberkleider
Toiletteseifen flüssig und in Stücken
Handseifen, Putzartikel

zu billigen Preisen, ab 30 kg franko Bahnstation

Wwe. mit gepflegtem Klein-Hotel u. Restaurant in Graub. sucht zur Unterstützung hauptsächlich zum Verkehr mit den Gästen

geb. Herr

Ebenso ist

geb. Tochter

die auch etwas von der Küche versteht, angenehm. Wirkungskreis, evtl. Interessenten gemeinschaft geboten. Handgeschr. Off. mit Bild und zeitgemässen Ansprüchen unter Chiffre F. R. 2138 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensposten!
Gesucht ersterklassiger
Küchen-
chef

in gutgehendes Restaurant in Nörs (Basel). Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre Z 8866 Q an Publicitas Basel.

Benennrothcher sucht für Winter Saison-Stelle als

Haushalf- od. Kaffee-Köchin

in grösseres Hotel. Zeugnis und Photo stehen zu Diensten. Offert. an Fam. Stäger, Elfenauqu, Bern.

Junges Ehepaar sucht Stelle in Hotel, Pension oder Sanst. als

Koch- u. Zimmermädchen

(auch Serviertochter), beide deutsch und Franz. sprechend. (Würden auch andere Arbeit annehmen.) Gute Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbet. unter Chiffre W. F. 2116 an die Hotel-Revue, Basel 2.

London

lerne perfekt Englisch in 3 Monaten, 6 Privatstunden pro Tag von erfahrenem Professor, nettes Heim, gute Verpflegung, modernes Zimmer u. frohes Familienleben. Preis L 710 pro Monat. Nebes inbegriffen: Prima Refer. von ehemaligen Studenten vhr.

R. T. MILLER, 20 Adelaide Road, Brockley-London S. E. 4.

Concierger-Conducteur

40 Jahre alt, 4 Sprachen, zuverlässig. Seit 18 Jahren zu gutem II. Rang-Hotel tätig

sucht Winter-Saison-Engagement.

Offert. an Postfach 45841 Lugano.

Hausbeamtin sucht Praktikum in Hotel-Betrieb

für Wintersaison. Keine Lohnansprüche. Offerten erbeten unter Chiffre H. D. 2132 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bursche

23 Jahre alt, Schweizerbürger, deutsch, französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle als

Commis - Volontär

Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Ende November/Anfang Dezember. Offert. erb. un. Chiffre W. R. 2115 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstkl. Jazz-Pianist
Maitre de Plaisir

Akkordeon-Stimmungssänger, 4 Sprachen, Bridge-Lehrer, sucht Stelle per sofort oder Wintersaison. Offert. un. Chiffre W. F. 2117 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Posten als Volontär

um in der Schweiz arbeiten zu können. Off. unter Chiffre C. K. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

vollbesetzte, mod. eingerichtete

Pension

in Basel (Bankenstr.), 17 Zimm. Nebens Kapital ca. Fr. 25.000.—, Off. unter Chiffre H 87406 Q an Publicitas, Basel.

Die WIEDERHOLUNG

VERVIELFACHT DIE WIRKUNG DER

Lerne englisch in 2 Monaten

2. Spezialkurs findet im Hotel Eären, Aedelboden, statt.

Vom 24. Oktober bis 12. Dezember, vier Stunden täglich, 2 Klassen. Unterrichts- u. Pensionen-Preisarrangements von Fr. 380.—. Baldigste Anmeldung erwünscht. Bitte Prospekte verlangen bei Leiterin

Miss Doris Ross (London), Hotel Eären, Aedelboden.

Gesucht zu sofortigem Eintritt für ein erstklassiges Hotel in Graubünden,

Steno-Daktylo

die die deutsche, französische und englische Sprache vollkommen beherrscht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre D. R. 2133 an die Hotel-Revue, Basel 2.

En faisant une publicité méthodique dans la „Revue Suisse des Hôtels“, non seulement vous assurez la fidélité de votre clientèle, mais vous préparez de nouveaux débouchés

Demandez devis et renseignements à l'Administration.

Zu übergeben krankheitshalber Hotel-Unternehmen

in der französischen Schweiz (Genfersee)

mod. Passetan-Hotel

mit Wirtschafts-Restaurant. Grosser Festsaal, das ganze Jahr arbeitend. Grosser Umsatz. Nötiges Kapital Fr. 58.000.—. Offerten erbeten unter Chiffre M. P. 2128 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension

The Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Tüchtiger, sparsamer PATISSIER

mit Ia Referenzen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre P. L. 2105 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

AROASA

In zentral gelegener Lage, Nähe Bahnhof

Pension

mit A. Wasser, Zentralheizung, ca. 20 Betten

per sofort zu vermieten

Gefl. Off. an Postfach 24912 Arosa.

Tüchtiger, gut präsentierender Maitre de plaisir

u. Sport-Nanager sucht Wintersaison-Engagement in Sporthotel. Sprachenkundig, erstklassige Referenzen. Offerten u. Ch. W. B. 2129 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bahnhof-Buffer

der Ostschweiz sucht zum sofortigen Eintritt eine junge, tüchtige u. sprachkundige

Buffer-Tochter

Offerten unter Chiffre A. R. 2134 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN

eventuell zu verpachten per sofort

KURHAUS

Sonnige Höhenlage mit wunderbarer Aussicht auf Tal und Gebirge. Sommer- und Winterbetrieb. Das gutgebaute Hotel mit 30 Betten, Garten und Umschung, mit grossen, schönen Veranden, befindet sich in aufstrebendem Gebiet. Winterkurort in Graubünden und bietet für tüchtige Fachleute eine günstige Kaufofferte. Zahlungsfähige Interessenten, welche sich über erfolgreiche Tätigkeit im Hotelfach ausweisen können, wollen sich sofort melden unter Chiffre T 12507 Ch an Publicitas A.-G., Chur.

des produits laitiers vendus au-dessous du prix de revient (Mais le producteur reçoit 18 centimes pour son lait et le consommateur le paie en général, dans les villes, de 32 à 35 centimes. *Réd.*). Le comité directeur de l'Union centrale des producteurs de lait a reconnu que cette requête est partiellement fondée, tout en considérant que sa réalisation se heurterait à des difficultés pratiques, notamment en ce qui concerne l'exportation. Les revendications des paysans de la Suisse centrale seront examinées encore au cours de discussions qui auront lieu en vue d'une révision complète de la politique agricole et laitière nécessitée par la dévaluation.

Chronique des vendanges. — Au moment des vendanges, on évalue la production de la Suisse romande à 17 millions de litres pour le canton de Vaud (55 en 1935), à 12 millions pour le Valais (23), à 8,5 millions pour Genève (10), à 3,5 millions pour Neuchâtel (8), à un million pour le Vully et la région de Bienné (2), soit au total à 39 millions de litres (98). En Suisse orientale, on attendait une récolte de 4,5 millions de litres (9). La récolte totale probable de la Suisse était donc évaluée de 43 à 44 millions de litres, au lieu de 105 à 110 millions l'an dernier et de 85 millions en 1934. En général, on attendait une qualité inférieure à celle de 1935. Dans ces conditions, les vins vieux sont très demandés et les prix ont une tendance à la hausse. Les vigneron attendent pour la récolte 1936 des prix de beaucoup supérieurs à ceux de l'automne 1935. — Les délégués de la production et du commerce du canton de Neuchâtel ont fixé à 60 fr. le prix de la gerle (100 litres) de vendange blanche de qualité. La récolte blanche de Cortaillod s'est vendue 65 fr. la gerle de vendange, celle des vignes de Peséux s'est vendue 60 fr., celle de l'Etat de Neuchâtel à Bevaix 62 francs. A Saint-Blaise, le prix de la gerle de blanc a été fixé à 61 francs. — La vente de la récolte de la fondation Petitmaître à Valeyres S. Montagny, qui fait règle pour la région, a eu lieu au prix de 70 centimes le litre de moût pris sous le pressoir. — La récolte de la ville et de l'hôpital de Vevey a atteint 70.357 litres de blanc et 4258 litres de rouge, soit au total 74.615 litres, contre 150.000 litres environ en 1935. La qualité se rapproche de celle de l'an dernier. — En Valais, la bourgeoisie de Lens a vendu sa récolte de fendant 26 fr. 50 la brantée.

Nouvelles diverses

L'Exposition hôtelière qui a lieu chaque automne à Berlin, et qui comprend également les branches annexes de la boulangerie et de la pâtisserie, s'est renouvelée cette année avec beaucoup de succès. L'élément étranger était fort bien représenté. Les visiteurs ont pu admirer le travail des meilleurs cuisiniers de France et d'Italie, et même de l'Amérique et du Japon. L'Exposition montrait toutes les machines utilisables actuellement dans une cuisine modèle et dans l'industrie alimentaire en général. Un concours international de préparations culinaires a été organisé à cette occasion.

La Conférence internationale des hôteliers, qui a siégé la semaine dernière au Grand Hôtel à Montreux-Terriert, a terminé ses travaux le 16 octobre, dans une séance plénière présidée par M. Etter, directeur général des C.F.F. Le soir du 14 octobre, un dîner de plus de 400 couverts a été servi au Montreux-Palace, sous la présidence de M. Pilet-Golaz, chef du Département fédéral des chemins de fer, qui a souhaité la bienvenue à ses hôtes. Le directeur des Chemins de fer allemands a remercié au nom des délégations étrangères. Le 15 octobre, une dizaine d'autocars de l'administration fédérale des postes ont conduit en Gruyère une partie des congressistes et 180 dames.

Nouvelle école hôtelière. — Le 1er octobre s'est ouverte à Paris, rue Guyot, une Ecole hôtelière créée par l'Association professionnelle des hôteliers, restaurateurs et limonadiers, pour le développement de l'enseignement technique et professionnel. L'Etat et la ville de Paris ont porté leurs concours. La nouvelle institution, située dans l'un des plus beaux quartiers de la capitale, est installée dans un immeuble neuf, spécialement construit et aménagé pour servir à l'enseignement des branches relevant de l'hôtellerie et de la restauration. L'Ecole reçoit des internes et des externes âgés d'au moins 14 ans et de 17 ans au plus. Les jeunes filles ne sont admises qu'en qualité d'externes. La durée des études est de trois ans. Le programme comporte un enseignement général, un enseignement des langues, un enseignement technique hôtelier et des exercices pratiques. Les études se terminent par un examen de sortie qui donne droit, si les épreuves ont été subies avec succès, à un brevet spécial. L'établissement doit être inauguré le 22 octobre par le président de la république.

Trafic et Tourisme

Routes alpines. — La correction de la route de la Furka devra être achevée dans un délai de cinq ans et celle de la route du Grand Saint-Bernard doit commencer. Les deux routes auront une largeur de six mètres. Le dépense totale pour la Furka est évaluée à 4,8 millions de francs et celle de l'année courante à 320.000 francs, dont le 65% à la charge de la Confédération. Pour le Grand Saint-Bernard, la dépense totale sera de 3,2 millions, dont 210.000 fr. pour l'année courante.

L'hôtellerie de Bâle-Ville a enregistré en septembre 16.979 arrivées, dont 5708 pour les hôtels domiciliés en Suisse et 11.271 pour les visiteurs domiciliés à l'étranger. On a compté entre autres 3018 Allemands, 2864 Hollandais, 2195 Français, 967 Anglais, 795 Belges et Luxembourgeois, 348 Américains des Etats-Unis, 319 Italiens et 215 Autrichiens. Le nombre des nuitées a été de 25.137, contre 26.879 en septembre 1935. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 9524 (11.698 en septembre 1935), Allemagne 5014 (5289), Pays-Bas 3085 (2431), France 2890 (2629), Grande-Bretagne 1305 (1390), Belgique et Luxembourg 855 (726),

Etats-Unis d'Amérique 550 (735), Italie 441 (533), Autriche 388 (556). Le taux d'occupation moyenne a été de 37,6% (40,3).

Le tourisme français veut se défendre. — Toutes les démarches de courtoisie et de conciliation à l'égard des pays pratiquant des restrictions monétaires qui empêchent le tourisme étranger en France ayant échoué, M. Marcel Boucher, député des Vosges, a déposé dernièrement une proposition de loi demandant l'application de la réciprocité. Le touriste français ne pourrait emporter dans l'Etat intéressé, en devises françaises, quelle que soit la durée de son voyage, une somme supérieure à celle qu'un touriste de cet Etat est autorisé à emporter en France en devises nationales. On espère qu'une telle mesure aurait une favorable influence à la veille de l'Exposition de 1937 et qu'elle permettrait aux touristes allemands, autrichiens, italiens, polonais, tchécoslovaques et hongrois de se rendre en France l'année prochaine.

Pour le tourisme allemand. — On n'a peut-être pas prévu assez d'attention dans nos milieux touristiques suisses au premier congrès allemand des agences de voyages, qui a eu lieu à la fin de septembre à Francfort s. le Mein. Les représentants d'un millier de bureaux allemands de voyages s'y sont rencontrés avec ceux des plus importantes organisations de tourisme de l'Allemagne. Tous les pays touristiques importants d'Europe ont envoyé à Francfort des directeurs d'agences de voyages. Tel est le cas de la France, de la Grande-Bretagne, de la Belgique, de l'Italie, de la Suisse, de la Tchécoslovaquie, de la Hongrie, de la Pologne, du Danemark, de la Suède, de la Norvège, des Pays baltes et des Etats balkaniques. Cette forte participation de l'étranger à un congrès touristique allemand est significative. Il semble en tout cas que l'Allemagne cherche à prendre désormais la haute main sur le tourisme international. On sait ce que cela veut dire pour le tourisme dans les autres pays.

Berne. — L'hôtellerie de la ville de Berne a enregistré en septembre 16.360 arrivées (septembre 1935: 16.152) et 34.594 nuitées (32.892). Le nombre des arrivées s'est donc augmenté de 208 ou de 1,3% et celui des nuitées de 1702 ou de 5,2%. On a compté entre autres 9751 Suisses (10.718), 1977 Français (1356), 1518 Allemands (1644), 689 Italiens (435), 454 Belges (290), 348 Anglais (378), 329 Hollandais (252), 311 Autrichiens (290) et 282 Américains (279). On constate que l'augmentation du nombre des arrivées est due exclusivement à l'élément étranger; c'est une conséquence du congrès international de l'histoire de l'art et du congrès international des journalistes. La durée moyenne des séjours a été de deux journées, comme en septembre 1935. Le taux général d'occupation moyenne a été de 55,7%. Le pourcentage d'occupation a été de 47 dans les hôtels de premier rang, de 63,5 dans ceux de second rang, de 46,8 dans ceux de troisième rang et de 55,8 dans les pensions.

Zurich. — Le trafic touristique de septembre dans la ville de Zurich a été encore inférieur à celui de septembre 1935. Les hôtels et les pensions ont enregistré 30.091 arrivées au lieu de 31.039

en septembre de l'an dernier, et 78.680 nuitées au lieu de 82.564. Comme pour les mois précédents, le recul est dû aux éléments suisse, allemand, autrichien et italien, tandis que les autres pays ont fourni plus de visiteurs que l'année dernière. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 32.907 (35.765), Allemagne 16.916 (19.962), France 6493 (6141), Grande-Bretagne 3607 (3718), Italie 3179 (3618), Autriche 2949 (3456), Etats-Unis d'Amérique 2308 (2076). Le taux général d'occupation moyenne a été de 54,5% (55,6). — Pendant la saison d'été, soit de juillet à septembre, l'hôtellerie de Zurich a enregistré 90.829 arrivées et 228.119 nuitées, soit 7000 arrivées et près de 16.000 nuitées de moins qu'en été 1935. Pour la seule clientèle allemande, il y a eu un recul de 10.500 arrivées et 19.600 nuitées. Sans ce gros déficit, la saison aurait été plutôt meilleure à Zurich que l'année précédente.

Agences de voyages et de publicité

Prudence et réserve. — Un certain M. I. de Hai Khlat visiterait actuellement avec son secrétaire les hôtels de la Suisse et ferait des offres pour un périodique assez peu connu paraissant à Amsterdam. D'après les renseignements, qui nous sont parvenus sur cette affaire, ces offres sont sans intérêt pour l'hôtellerie et nous recommandons à nos membres une extrême réserve.

Encore le Hollandais M. Boas. — M. Ernest Schlachter, de l'hôtel Touring à Bâle, membre de la S. S. H., avait passé à M. Boas une commande de publicité dans une revue hollandaise. Comme il en avait reçu des promesses qui ne furent pas tenues, il annula son contrat et se trouva engagé maintenant dans un procès avec l'éditeur, qui veut le contraindre à exécuter tous ses engagements. « Je suis résolu, nous écrit M. Schlachter, à faire dans ce procès la lumière sur tous les scandales du courtage de publicité en Suisse, spécialement en ce qui concerne la Hollande. Peut-être pourrai-je y mettre un terme. Il me serait important pour cela d'être en mesure de citer comme témoins le plus grand nombre possible de collègues, afin qu'ils déclarent comment ils ont été amenés à signer leur contrat de publicité. Je vous prie en conséquence de publier un appel dans l'Hôtel-Revue, pour inviter les collègues qui ont signé des contrats de publicité de plusieurs années dans des journaux de la branche automobile ou autres en Hollande à se mettre en rapports avec moi. » Nous voyons avec plaisir l'initiative prise par M. Schlachter et nous prions ceux de ses collègues qui ont aussi à se plaindre de M. Boas de lui exposer en détails leurs motifs de réclamations.

GRANDS VINS MOUSSEUX **BOUVIER FRÈRES** **CHAMPAGNE CUVÉE d'EPERNAV**

Die Pension Zwysyghaus
Ferien-, Kur- u. Wochenendhaus in Bauen
(Urner See) ist auf 1. April 1937 (event. früher) an vertrautes Ehepaar mit Erfahrung im Gasthausgewerbe und in der Führung einer guten bürgerlichen Küche zu verpachten.
Schriftliche Anfragen bis zum 1. November 1936 an den Präsidenten der Stiftung Zwysyghaus, Direktor C. Vogler, Sophienstrasse 6 in Zürich 7.

Tüchtiger Hoteldirektor
der im Sommer mit Erfolg, mittleres Hotel mit ausgezeichneter Restauration leitete, sucht passendes Winterengagement
oder Zweiselsofenposten. — Gefl. Offerten unter Chiffre H. D. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), "Chardstock", Mickleburgh Hill, Herve Bay, Kent, England.

Gesucht per sofort in Jahresstelle
für Stadthotel mit grösserem Restaurations- u. Anlissbetrieb
Gardemanger-Hors d'oeuvrier Saucier
Jüngere Kräfte mit guten Referenzen belieben Offerte mit Zeugnisbescheinigungen und Gehaltsansprüchen einbringen an Hotel Waldhaus Dolder Zürich.

On demande pour Hôtel tout 1er ordre au Caire (Egypte)
femmes de chambres
avec très références, parlant français et anglais. Faire offres avec certificats, photo et timbre-reponse sous chiffre D. R. 2120 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Gesunder u. kräftiger, wohlgezogener Jüngling, anstelle u. willig, mit besonderer Neigung zum Kochen, wünscht
Kochlehrstelle
anzunehmen, nächstes Frühjahr oder früher, französisches Sprachgebiet bevorzugt. — Anmeldungen erbeten unter Chiffre J. S. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
36 Jahre alt, mit langjährigen besten Zeugnissen, ruhiger, angenehmer Charakter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre U. 8510 T. an Publicitas, Basel.

ENGLAND
Kommt nach Margate am Meer u. lernt perf. Engl. in 3 Monaten. Kost. in sehr heimatl. Fam. 8.80.0 per Monat inkl. Unentricht. Mrs. Pearce, Granville Hall, Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent.

Berdorf
Das rost- u. fleckenfreie Hotelbesteck
BERNDORFER KRUPP METALLWERK AG. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN

Lacroix
Tortue claire véritable
Real Turtle Soup
EUGEN LACROIX & Co. AG
FRANKFURT A. M.

1 Waschmaschine
für Kohlenfeuerung, 30 kg Trockenwäsche fass.
1 Auswindmaschine
mit 60 cm Laufrordurchmesser.
1 elektrisch heizbare Mänge
mit Absaugevorrichtung.
Sämtliche Maschinen sind neuesten Systems, für direkten elektrischen Antrieb ohne Riemen und in souzaganem neuem Zustande. Auf Einzelverkauf. Offerten unter Chiffre L. E. 2099 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen mit sofortigem Antritt:
Wunderbar gelegenes
Hotel am Bodensee
ca. 30 Betten (flüss. Wasser), Garage, Stallung u. grosse Gartenwirtschaft. Für Kapitalbeträge, tüchtige Wirtleute prima Existenz! Offerten unter Chiffre L. A. 2883 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch
eine bereits neue, gut erhaltene
Geschirrspülmaschine
bewährtes Modell. — Offerten unter Chiffre G. S. 2126 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktionsübernahme, Gérance
Ehepaar in den 30er Jahren sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis.
4 Sprachen, vollbereitet. Gründlichste Fachkenntnisse im Restaurations- u. Hotelgewerbe. Oligomathische. Gute Verbindungen. Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre E. G. 2977 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Selbstinszenirerin: Alleinstehende, tüchtige, sprachgewandte, noch flotte in geordneten Verhältn. die aus lauter Pflicht sich selbst ganz vergessen hat, wünscht mit liebreich, edlem Mann, zwecks Heirat bekannt zu werden.
Herren nicht über 55 Jahren, denen in ihrem Heim oder Geschäft, gleichviel welcher Art, eine angenehme, vertraute, rechte Hand fehlt, die den Lebensherb auch nicht allein verbringen wollen, sind gebeten, Offerte wenn möglich mit Bild unter Chiffre G 57301 Q an Publicitas Basel einzusenden.

Gesucht
in Pension und Tea-room im Engadin tüchtige
Servierfodter
mit Sprachkenntnissen (Frans. und Engl.). Eintritt Dezember. Offerten unter Chiffre E. N. 2115 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DAVOS **Direktor gesucht**
per sofort in erstklassigen Sportort, C. 100 Betten. Detaillierte Offerten unter Chiffre OF 3488 D an Orell Füssli-Annoncen Davos.

Vorteilhaft für jeden Betrieb sind unsere
PRIMA SEIFEN
Spezialseifen, Wasch-, Flecken-, Desinfektions- u. Putzmittel, in grander prima Qualität! Man verlange Offerten
Keller & Cie., Chem. Seifenfabrik Stalden, Konolfingen
Erste Auszeichnungen und Referenzen

Jüngeres Hoteller-Ehepaar, sprachkundig (Mann Küchenchef), mit eigenem Geschäft, s u c h t die
Leitung eines Winterhotels
von 20-60 Betten zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre K. M. 2127 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.
OFFICE DU THE GENEVE
23, rue de l'Aubépine
CHINE ET CEYLAN extra, depuis frs. 6.20 par kg.

Calorex

die erstklassigen und bestbewährten

- elektr. **Kochherde** (verschiedene Modelle)
- elektr. **Boiler** (Wand-, Steh-, Horizontalboiler)
- elektr. **Schnellheizboiler** ab 8 Liter
- elektr. **Grossboiler**
- elektr. **Boiler** mit der Zentralheizung kombinierbar
- elektr. **Durchlaufboiler** bis 150 kW
- elektr. **Heizeinsätze** für alle Zwecke

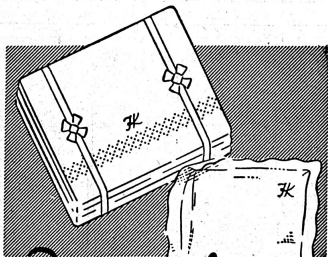
Maschinenfabrik Burckhardt A.G. Basel



PLYMOUTH Gin

Coates & Co.
Plymouth

Agence Générale pour la
Suisse:
Fréd. Navazza, Genève



Bettwäsche
immer von der
LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

Likörflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga-, Cognac-, Martinique-, Whisky-, Ara- und Benedictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.
Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Geschäfts - Sorgen

werden am besten mit gewandtem Hotel-Fachmann besprochen wie:

Steuerangelegenheiten, Hypothekaru. Bankschwierigkeiten, Nachlassverträge, Reorganisations, Propaganda, Buchhaltungen etc. etc.

und auf streng seriöser Grundlage erledigt. Refer. zu Diensten. — Anfragen an Transit-Postfach 37, Bern.

Unsere Keller-Kontrollen

angelegt für Jahresbetrieb, Sommer- und Wintersaison, Sommersaison (Text deutsch und französisch) sind das denkbar Praktischste! Ausführung in gebund. Büchern und lose Blätter-System. Man verlange Spez.-Vorlage.

Koch & Utiger, Chur

... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hoteller, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertolletten das wohlliche, farbige

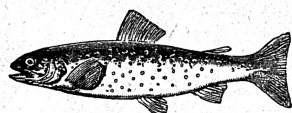


Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niederer Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvorschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Forellen von Stalden



in Qualität Zeitgemässe Preise
Wir liefern jederzeit prompt und vorteilhaft
Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 21

Wenn Sie es erst kennen

werden Sie genau so begeistert sein von Cromargan, wie Ihre Kollegen. Es rostet nie, es braucht nicht geschuert und nicht verzinkt zu werden, es nimmt keinerlei Geschmack an und gibt keinen Geschmack ab, es ist einfach ideal. Und vor allem: Cromargan schafft man nur einmal an, es ist unverwundlich!

Verlangen Sie kostenlos Prospekte u. Bezugsquellennachweis von:



K. Kaltenbacher Kreuzlingen
Generalvertreter

England in der Schweiz

Für wenige Franken lernen Sie garantiert Englisch in Wort und Schrift. 3 verschiedene Fernschul-Kurse. Abschluss mit Diplom. Verlangen Sie noch heute Prospekte bei der Direktion English College, Menziken (Aarg.).

Kaffee

Unübertroffen in Qualität. Unsere **SPEZIAL-**

Hotel-Mélanges

	kg
Frühstück	2.—
Restaurant	2.40
Hotel	2.60
Lauber	2.80
Buffet	3.—
Mokka	3.20
Café Turc	3.60
Coffeinfrei	3.80

Verlangen Sie Muster oder Probeflieferung

Grossrösterei Lauber & Co. Luzern

Maihof 96 Tel. 23.337

Die gute **Drucksache** ist führend in der Verkehrswerbung
Verlangen Sie unambigüel eine Muster-Kollektion die Ihnen reich Anregung vermittelt
Gehr. Fredy A.G. Zürich
Brick-Stein-Ofset- und Kupferdruck
Telephon 26 887

Kaffee Express Äquator

diese neue Express-Kaffee-Maschine sollte heute in keinem fortschrittlichen Betriebe mehr fehlen

CARL SCHNITZLER
APPARATEBAU
ARBON

ZEUGNISSE UND REFERENZEN sowie illust. Prospekt mit Details durch den Fabrikanten

28. Oktober

Kurse für

Hotelsekretäre

und, neu eingeführt, für

Verkehrs-

Sekretäre

(Dienst in Reise- u. Verkehrs- u. Verkehrtbüros). Kombinierte Kurse zw. Handels-, Hotel- und Verkehrtfach. Damen u. Herren. Stellenvermittlung. Prospekte.

Handels-

u. Verkehrtsschule

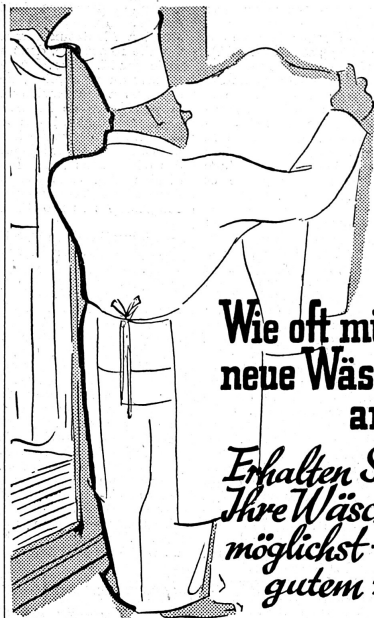
Bern

Wallgasse 4

Telephon 35.449

Hotel-Mobiliar

wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

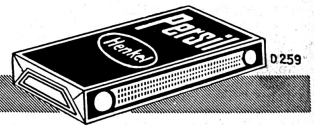


Wie oft müssen Sie neue Wäsche anschaffen?

Erhalten Sie Ihre Wäsche-Bestände möglichst lange in gutem Zustand:

Waschen Sie mit Persil

Die Verwendung von Persil empfiehlt sich ganz speziell in den Betrieben, wo eine hygienisch einwandfreie Reinigung der Berufswäsche von grosser Bedeutung ist. Persil ermöglicht rationelles Arbeiten und wird vorteilhaft in der Waschmaschine verwendet. **Flecken von Blut, Obst, Rotwein, Kakao, Kaffee, eisenfreie Tinte usw. verschwinden durch Einweichen in Bleichsoda Henco und einmaliges Kochen in Persil.**



HENKEL & CO. A.G. BASEL

Abwertung und Fremdenverkehr

Die Abwertung unserer Währung dürfte der schweizerischen Hotellerie den längst ersehnten Aufschwung bringen. Eine neue Zeit der Entwicklung steht ihr bevor.

Sind Sie gerüstet?

Hält die Einrichtung Ihres Hauses den Ansprüchen eines verwöhnten internationalen Publikums stand? Ist nicht während der langen Jahre der Krise manches erneuerungsbedürftig geworden?

Jetzt ist es Zeit

diese Erneuerungen vorzunehmen. Die Wintersaison steht vor der Tür, rasches Handeln ist geboten. Wir beraten Sie in allen Fragen der Bestuhlung und Neumöblierung von Restaurants, Speisesälen, Hallen usw. und verpflichten uns, alle Aufträge für die Wintersaison rechtzeitig auszuführen.

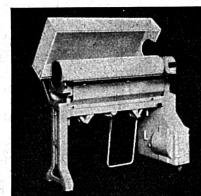
Wir räumen Ihnen von vorneherein weitgehende Zahlungs erleichterungen ein, um Ihnen eine Neueinrichtung jetzt schon zu ermöglichen. Zu allen Auskünften stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung; wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

A-G-MÖBELFABRIK HORGEN-CLARUS

Gegr. 1882 Telephon 924.605



Inserate lesen erwirkt vorteilhafteren Einkauf!



Waschmaschinen
Waschezentrifugen
Glättmaschinen
Komplette
Wäscherei-Anlagen

A. Cleis - Sissach

Wäschereimaschinen-Fabrik Gagr. 1872

Verlangen Sie Katalog